Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

68. Jahrgang — Donnerstag, den 16. Mai 1929 — Nr. 111

Vorfeier.

Heute abend trifft das Oberhaupt des polnischen Staates, Präsident Mościcki, in Posen ein. Die Straßen werden bereits in den festlichen Zustand versetzt, Fahnen und Standarten wehen von den Ehrenpforten und aus den Fenstern. Das Leben in Posen ist zu einem Verkehrssturm angewachsen, und alle die Organe der öffentlichen Ordnung haben viel zu tun, um ein reibungsloses Abwickeln zu ermöglichen. Die Landesausstellung wird morgen vormittag vor einem großen Kreis von Gästen des In- und Auslandes eröffnet, und zwar vom Staatsoberhaupt. An seiner Seite steht nahezu das gesamte Kabinett bis auf den Kriegsminister und ersten Marschall Polens.

Auf der Straße, in der Straßenbahn, in den Lokalen, überall, wohin wir blicken, sehen wir gespannte Gesichter, überall spricht man nur von der Landesausstellung und dem großen Feiertag, der morgen Posen bewegt, der alle Herzen höher schlagen läßt. Freilich schlagen nicht alle Herzen im gleichen Takt, auch wenn der Feiertag viel Freude bringt. Denn gar manches Herz ist beengt durch das Gefühl daß erhöhter Fremdenverkehr erhöhte Teuerung und erhöhte wirtschaftliche Schwierigkeiten bringt. Wir sind überzeugt, daß die maßgebenden Stellen in Posen bemüht bleiben werden, die Steigerung der Lebensmittelpreise nach Möglichkeit aufzuhalten, inwieweit es gelingen wird, ist eine Frage, die heute noch nicht übersehen wird und die nur nach dem Prinzip von Angebot und Nachfrage geregelt werden kann.

Posen erwartet einen Massenbesuch. Ob die Massen in so starkem Strom herbeiströmen werden, das sind Fragen, die interessieren, die aber nicht allein von der Liebenswürdigkeit und Gastfreundschaft, sondern die auch von der Großzügigkeit und dem Verständnis für die Umwelt abhängig sind. Wir sind überzeugt, daß die leitenden Herren der Ausstellung, die durch besonderen Fleiß und durch Ideen sich ausgezeichnet haben, nur das Beste wollen. Da aber der kleinen Geister zu ihren Füßen so viele sind, da sie sich um so viele Dinge nicht kümmern können, werden auch Fehler nicht ausbleiben, die zu schwersten Schäden führen müssen. Wir haben bereits zweimal Gelegenheit gehabt, darauf hinzuweisen, und wir wollen die Festesfreude nicht trüben, obwohl man uns die Teilnahme versagt. Wir sind selber wohlerzogen genug, mit diesem Standpunkt der Propagandaleitung nicht zu rechten, zumal auch der Besuch der Einweihungsfeiern durch einen deutschen Journalisten unerwünscht zu sein scheint. Wir werden unsere Leser objektiv über die Feiern informieren, weil uns die offiziellen Berichte zur Verfügung stehen, die wir durch die Polnische Telegraphenagentur erhalten; der persönliche Eindruck wird nicht vorhanden sein können, da wir die Tür verschlossen finden. Herr Nowaczyński hat in einem längeren Artikel das Lobeslied auf Posen und seine Ausstellung angestimmt, er hat dabei darauf hingewiesen, daß ein Massenbesuch aus dem Auslande nicht zu erwarten sein wird in dem Ausmaß, wie vermutet wird. Um so mehr wäre es nötig gewesen, alles zu vermeiden, was zu unnötigen Zwisten führt.

Der Herr Staatspräsident, der von heute abend an für einige Zeit ins Posener Schloß zieht, um von hier aus die Regierungsgeschäfte zu leiten, er wird auch von uns, die wir ihn mit auf seinen hohen Posten gewählt haben, mit dem schuldigen Respekt begrüßt. Möge die schöne Stadt Posen, die dem Staatspräsidenten bereits bekannt ist, ein angenehmer und erfreulicher Aufenthalt sein, und möge all den Gästen in seiner Nähe, die an hoher und höchster Stelle stehen, immer auch das Bewußtsein nahe sein, daß Posen, die „polnischeste Stadt Polens", der deutschen Kultur, dem deutschen Fleiß und der deutschen Lebenskraft unermeßliche Schätze verdankt! Auch die Ausstellung, die Polens Lebenskraft zeigen soll, wird den ersten hohen Besuchern zeigen, daß hier deutsche Industriewerke in Polen, daß Textilien, Maschinen, Hütten, um nur wenige zu nennen, ein Zeichen für den deutschen Geist und die deutsche Arbeitskraft sind. Sehr viel entstammt der deutschen Hand, und wir wollen uns darum nicht schämen, offen zu bekennen, daß wir alles gern getan haben, auch wenn man uns wenig Anerkennung zollt. Wir sind großzügig genug, mit der stillen Arbeitskraft dazustehen — und wir huldigen damit in eindrucksvollerer Weise, als durch den jubelnden Schrei, der aus der freudetrunkenen Kehle dringt.

Das Attentat auf Woldemaras.

Teilweise Verhaftung der Attentäter?

Im Zusammenhang mit dem Attentat auf Woldemaras ist in Kowno ein Student Voselius verhaftet worden. Nach Kownoer Meldungen hat der Student Voselius nach anfänglichem hartnäckigen Leugnen seine Beteiligung an dem Attentat auf Woldemaras eingestanden und auch seine Helfershelfer genannt. Die Namen werden im Interesse der Untersuchung vorläufig nicht bekannt gegeben.

Unter den Verhafteten soll sich auch ein Hauptmann Schlapschies vom 5. Infanterieregiment befinden, der den militärischen Rechtskreisen angehört. Es gehen Gerüchte, daß der Anschlag auf Woldemaras den äußeren Anstoß zu einer allgemeinen Erhebung gegen die Regierung geben sollte, und daß geplant gewesen sei, am Tage des Attentats das 5. Infanterieregiment zur Meuterei zu verleiten. Außer Hauptmann Schlapschies sollen auch mehrere Offiziere der Reserve verhaftet worden sein. Bei den anderen Personen, die am Woldemaras-Attentat beteiligt waren und der Polizei bereits bekannt sind, handelt es sich meist um Mitglieder der extrem sozialistischen Studentenvereinigungen Ausra, Bulota und Budedis. Diesen soll es gelungen sein, über die Grenze zu flüchten. Die Zahl der Verhafteten soll sich insgesamt auf mehr als 200 belaufen. Der ehemalige Duma-Abgeordnete Januskewicius ist gleichfalls festgenommen worden. Im Befinden der beiden bei dem Attentat schwer Verletzten ist eine Besserung eingetreten, so daß sie nicht mehr in Lebensgefahr schweben.

Hinrichtung litauischer Terroristen.

Amtlich wird aus Kowno gemeldet, daß die vom Kriegsgericht in Schaulen zum Tode verurteilten kommunistischen Terroristen gestern früh um 3 Uhr hingerichtet worden sind.

Im Taurogger Putschisten-Prozeß sind fünf Angeklagte zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe und 19 zu einem bis fünfzehn Jahren Zuchthaus verurteilt worden. 25 Angeklagte wurden freigesprochen.

Das Auslandskapital in Polen.

Eine interessante Zusammenstellung.

ly. **Warschau**, 13. Mai.

Ueber die Beteiligung ausländischer Kapitalien an polnischen Unternehmen sprach in der Kattowitzer Handelskammer der Direktor der Polnischen Allgemeinen Bank, Wieniawski, und äußerte dabei u. a. folgendes::

Polen hat seine Privatkapitalien infolge des Krieges und der Inflation fast völlig verloren, und sein Bedarf an frischen Kapitalien zur Entwicklung seines Wirtschaftslebens ist daher bedeutend größer als in anderen Ländern. Vor dem Kriege beliefen sich die polnischen Bankeinlagen auf ca. 8000 Millionen Goldfranken, und heute betragen sie kaum 2550 Millionen, während beispielsweise die Einlagen in der Dresdner Bank in Berlin allein 2100 Millionen, also fast so viel, wie die Gesamteinlagen Polens betragen. Die bisherige Beteiligung des Auslandskapitals an den polnischen Privatunternehmen ist äußerst bescheiden und stellt sich zahlenmäßig wie folgt dar: auf 850 Aktiengesellschaften besitzen 183 Gesellschaften gemischtes Kapital, und in 93 ist über 50 v. H. des Aktienkapitals in ausländischen Händen. Auf die Gesamtsumme der Kapitalien, die diese 850 Aktiengesellschaften besitzen, in Höhe von 1600 Millionen Złoty, entfällt eine Auslandskapitalsumme von 320 Millionen, also 20 v. H. In den einzelnen Industriezweigen gestaltet sich das Verhältnis ausländischen Kapitals folgendermaßen: Petroleum-Industrie — 60 v. H., Bergbau und Hüttenwesen — 32 v. H., Elektroindustrie — 44 v. H. Die Gesamtsumme der in Polen untergebrachten ausländischen Kapitalien beträgt 4800 Millionen. Davon entfallen auf: Regierungsanleihen — 3800 Millionen, d. h. 80 v. H., auf Selbstverwaltungsanleihen — 340 Millionen, d. h. 7 v. H., auf Aktiengesellschaften aber nur — 600 Millionen, d. h. 13 v. H. Wir sehen also, daß nur ein minimaler Teil der ausländischen Gelder in Privatunternehmen untergebracht ist. Außerdem muß aber noch der bedeutende Auslandskredit in Form von Warenkrediten beim Import Erwähnung finden. Im Jahre 1927 betrugen diese Kredite 750 Millionen, d. h. 25 v. H. des polnischen Imports, wovon entfallen: auf die Textilindustrie — 220 Millionen, auf Elektromaschinen und -material — 140 Millionen, auf Zuchtprodukte — 80 Millionen. Ein Rundschreiben des polnischen statistischen Amts erwies in 636 Aktiengesellschaften eine Auslandsverschuldung in Höhe von 660 Millionen. Deutschland hat dagegen langfristige Auslandskredite im Betrage von 5,5 Milliarden Mark erlangt, wovon 2100 Millionen Privatgesellschaften zugute gekommen sind. Die verschiedenerseits auftauchenden Befürchtungen über einen möglichen Abfluß von Kapital aus Polen in Gestalt von Dividenden sind stark übertrieben, da von den in Polen untergebrachten ausländischen Kapitalien im Vorjahre nur 32 Millionen an Dividenden ausgezahlt worden sind, also eine verhältnismäßig geringfügige Summe. Auslandskredite und -kapitalien sind für Polen notwendig. Man dürfe jedoch nicht vergessen, daß es vor allem das Vertrauen zum betreffenden Lande und solche Bedingungen, die fremdem Kapital entsprechende Entwicklung und Sicherheit gewähren, sind, die geeignet sind, das Ausland zum Unterbringen seiner Gelder anzuspornen.

Vor dem Aufstieg des „Graf Zeppelin".

Friedrichshafen, 15. Mai. (R.) Dr. Eckener erklärte dem hiesigen Vertreter des WTB., daß das Ueberfliegen Frankreichs nunmehr gestattet sei. Falls auf der nördlichen Route eine Besserung der Wetterlage eintritt, kann die Fahrt unter Umständen im Laufe des Mittwochs beginnen. Anderenfalls muß der Abflug auf Donnerstag früh verschoben werden, wenn die Route über Südfrankreich genommen wird.

An der Fahrt des „Graf Zeppelin" werden sich 18 Fahrgäste beteiligen. Dem Vernehmen nach sind ungefähr 250 Kilogramm Post zur Beförderung mit dem Luftschiff vorhanden.

Der Prozeß Czechowicz.

ly. **Warschau**, 14. Mai.

Die Untersuchung im Prozeß gegen den ehemaligen polnischen Finanzminister Czechowicz wird voraussichtlich bereits Ende dieser Woche abgeschlossen werden. Die Verhandlung selbst im Mitte Juni zu erwarten. Die beiden Ankläger im Namen des Sejm, Liebermann und Wyrzykowski, haben nun den Antrag gestellt, den früheren Ministerpräsidenten Bartel und den ehemaligen Arbeitsminister Jurkiewicz als Zeugen zu verhören, um festzustellen, auf welche Weise die Summe von acht Millionen Złoty, die für den Ministerpräsidenten bestimmt war, zu Wahlzwecken verwendet wurde. Falls diesem Antrag stattgegeben werden sollte, würde der Prozeß eine weitere Verzögerung erfahren, da bekanntlich Bartel sich augenblicklich im Auslande aufhält.

Einschränkung des Staatsbudgets.

1/2 Milliarde Ersparnisse.

ly. **Warschau**, 14. Mai.

In Wirtschaftskreisen wird das Gerücht verbreitet, daß der Leiter des polnischen Finanzministeriums, Oberst Matuszewski, beschlossen haben soll, den Staatshaushalt um eine halbe Milliarde Złoty herabzusetzen. Die entsprechenden Schritte sollen angeblich bereits aufgenommen worden sein. Es ist bemerkenswert, daß die angeblich beabsichtigte Reduktion des polnischen Haushalts in einer Höhe vorgenommen werden soll, die der Summe gleichkommt, um die der frühere Finanzminister Czechowicz das Budget überschritten hat. Sicherlich wird jedoch das Kriegsministerium unter dieser Reduktion nicht zu leiden haben und die Ausgaben für das polnische Heer werden unangetastet bleiben.

Verfrüht.

Warschau, 15. Mai. Die Pressemeldung von der Ernennung des früheren Kommandanten des Grenzwehrkorps, Generals Minkiewicz, zum Armeeinspekteur wird von anderer Seite als verfrüht bezeichnet.

Zehn Jahre Versailles.

In diesen Tagen, da sich die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf die Verhandlungen in Paris konzentriert, ist der aktuelle Anlaß zu einem historischen Rückblick gegeben. Zehn Jahre sind vergangen, seit der deutschen Delegation in Versailles die Friedensbedingungen mitgeteilt wurden, die den Weltkrieg formell beendeten. In Wirklichkeit ist der Krieg gegen Deutschland, wenn auch mit anderen Mitteln, weitergeführt worden. In den Nachkriegsjahren hat sich eine Bluff-Politik gebildet, die darauf abzielt, Deutschland durch konsequente Illusionen und irrationale Versprechungen in Schach zu halten, was weder eine sachliche noch ideelle Liquidation des Weltkrieges ermöglicht. Es ist eine für die politische Tendenz der „Alliierten" charakteristische Tatsache, daß man in diesen zehn Jahren noch zu keinem positiven und konkreten Ergebnis gekommen ist. Schuld daran ist jene Politik des Hinhaltens, die mit Schlagworten internationalen Stils, scheinbaren Konzessionen und rhetorischen Versöhnungen in ihrem innersten Wesen durchaus negativ ist. Eine negierende Politik in optimistischer Form: an dieser bewußten Unlogik muß jeder Versuch scheitern, ein neues Europa aufzurichten.

Zehn Jahre Versailles — tristes Jubiläum von Enttäuschungen und Verlogenheiten, eine einzige Kette unerfüllter Versprechungen. Schon die Waffenstillstandsbedingungen hatten die ganze Schwere des kommenden Friedens vorausahnen lassen. Aber was in Versailles an Willkür und Ungerechtigkeit seitens der Sieger proklamiert wurde, übertraf die schlimmsten Befürchtungen. Man hat damals weder auf irgendeine Stimme der Vernunft, noch viel weniger auf Deutschland selbst gehört. Der Triumph des Siegers, der Wille zur Niederhaltung, Schwächung und Auspressung Deutschlands auf unabsehbare Zeit war das Entscheidende in der Einstellung der anderen. Clémenceau, Lloyd George und Wilson, diese drei Namen bezeichnen die großen Linien der Weltpolitik, wie sie unmittelbar nach dem Weltkrieg gestaltet wurde. Europa bekam ein neues Antlitz. Drei Kaiserreiche brachen in Trümmer, eines davon, Oesterreich-Ungarn, verschwand von der Landkarte. Weite, rein deutsche Gebiete wurden vom Mutterland abgetrennt, reiche und zukunftsvolle koloniale Gebiete an die Sieger verteilt. Nach demselben „Selbstbestimmungsrecht der Völker", das dem deutschen Volke verweigert wurde, schuf man in Europa neue Staaten. Um das verkleinerte Deutschland wurde politisch, militärisch und wirtschaftlich ein fester Ring geschlossen. Eine neue Epoche der Weltgeschichte begann, eine Epoche, deren Verlauf und Eigenart in ihren wichtigsten Phasen und ihrer wesentlichsten Struktur durch Schlagworte wie Inflation, Tribute, Dawesplan, Locarno, Kelloggpakt gekennzeichnet wird.

Den entscheidenden Existenzkampf kämpften der deutsche Staat und die deutsche Wirtschaft in den Schicksalsjahren zwischen 1919 und 1923 gegen die westlichen Sieger und den von Osten hereindrängenden Bolschewismus. „Reparationen und Sicherheit" war die Forderung der Sieger. Wirtschaft und Politik berührten sich nicht nur, sie gingen ineinander über. Die Gegenseite, Präsident Wilson an der Spitze, hat ihr feierliches Wort gebrochen, als sie von dem besiegten, zusammengebrochenen und wehrlosen Deutschland Tribute in unerreichbarer Höhe verlangte und sie mit Gewalt erpreßte. In den Noten, die dem Waffenstillstand vorausgingen, hatte sich

Deutschland zur Wiederherstellung der Zivilschäden verpflichtet. Die Gegenseite fügte die Forderung nach Wiedererstattung der Pensionen und Renten an die Kriegshinterbliebenen, Kriegsbeschädigten usw. hinzu. Ein Mann, wie der in den letzten Jahren so in den Vordergrund getretene französische Minister Loucheur, kam damals in seinen Berechnungen der deutschen Tributzahlungen zu der phantastischen Summe von 800 Milliarden Mark. Im Enderfolg haben die Forderungen der Franzosen, denen im großen und ganzen auch die Engländer zustimmten, bis 1923 lediglich den Erfolg gehabt, daß Deutschland nicht jene Ruhe und Atempause zur Stabilisierung seiner Währung und Ordnung seines Haushaltes fand, die von Männern wie Simons, Rathenau und Wirth, gestützt auf namhafteste Sachverständige des Inlandes und des neutralen Auslandes, immer wieder als erste Vorbedingung dafür bezeichnet wurde, daß Deutschland überhaupt Kriegsentschädigung bezahlte.

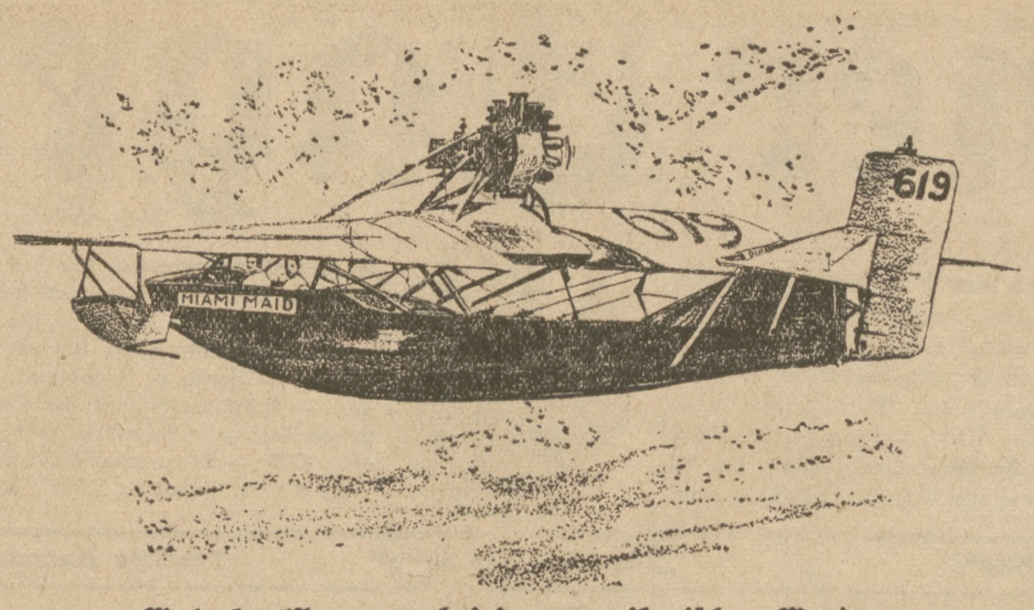
Der Ruhreinbruch, der mit wirtschaftlicher Vernunft nicht mehr das geringste zu tun hatte, enthielt die klare politische Absicht Frankreichs, den Rhein von Deutschland abzutrennen. Neben der Gewalt der Waffen wirkten Geld, Bestechung und Korruption. Frankreich verschmähte es nicht, den Separatismus in seinen Dienst zu stellen, und während kommunistischer Aufruhr in Sachsen sich gegen die Reichsgewalt wandte, war das deutsche Volk auf dem Tiefpunkt der Entwicklung seit dem 9. November 1918 angelangt. Dieser Tiefpunkt war gleichzeitig der Wendepunkt. Von außen her kam Unterstützung für jene innerdeutschen Kräfte, die mit den ihnen noch möglichen Mitteln versucht hatten, das Reich zu erhalten. Die englische Politik raffte sich zur Vermittlung auf, die amerikanische Politik und Finanz trat ihre neue Einwirkung auf Europa an. Ein geschichtliches Moment stärkster Bedeutung: Es kam der Dawesplan. Wenn heute jeder, der die einfachsten volkswirtschaftlichen Kenntnisse besitzt, feststellen kann, daß Deutschland seine Kriegsentschädigung nicht aus Ueberschüssen, sondern mit geborgten Geldern bisher bezahlt hat, dann ist es wohl nicht uninteressant, darauf hinzuweisen, daß das Pariser deutsche Angebot von 1650 Millionen sich annähernd mit jenen Ziffern deckt, die im Frühjahr 1924 die „wirtschaftliche Vernunft“ namhafter auswärtiger Sachverständiger als Höchstsumme bezeichnete. Nichts ist seitdem geschehen, was eine höhere deutsche Leistungsfähigkeit als berechtigt erklären könnte. Das deutsche Volk hat bis heute in Staat und Wirtschaft noch keinen festen Boden unter den Füßen. Die internationale Kontrolle auf dem wichtigsten Gebiet der Wirtschaft und des Verkehrswesens hat die innendeutsche Bewegungs- und Handlungsfreiheit empfindlich beschränkt. Der Verlauf der Pariser Verhandlungen des Frühjahrs hat gezeigt, wie schwer trotz Locarno, Völkerbund und Kelloggpakt, trotz der Abrüstungskonferenzen und des Minderheitenschutzes die Felsblöcke sind, die auf dem Wege des deutschen Lebens liegen.

Keine Herabsetzung der Pässe.

Posen, 15. Mai. **Die „Gazeta Zachodnia“ erklärt, daß augenblicklich keine Herabsetzung der Paßgebühren geplant sei. Das könne erst im Herbst erfolgen.**

Parlamentswahlen in Estland.

Berlin, 15. Mai. (R.) Die gestrigen Parlamentswahlen in Estland sind völlig ruhig verlaufen. Die Wahlbeteiligung betrug 70 Prozent. Nach den vorläufigen Wahlergebnissen wird sich die Zusammensetzung des Parlaments nur wenig ändern, da Rechte und Linke ihre Stellung behauptet haben. In dem neuen Parlament werden voraussichtlich vertreten sein die Landwirtschaftspartei mit 24 Abgeordneten gegen bisher 23, die christliche Volkspartei mit 4 Abgeordneten gegen bisher 5, die Hausbesitzer mit 3 gegen bisher 2, die Volkspartei mit 9 gegen bisher 8, die Ansiedler mit 14 Abgeordneten wie bisher. Die im alten Parlament mit 13 Abgeordneten vertretenen Radikalen erhalten zehn Mandate im neuen Parlament, die Sozialdemokraten 25 gegen bisher 24, die links von den Sozialdemokraten stehende Arbeiterpartei erhält 6 Sitze wie bisher, der deutsch-schwedische Minderheitenblock 3 Sitze gegen bisher 2 und die russische Minderheit 2 gegen bisher 3. Das estnische Parlament wird auf drei Jahre in allgemeiner, unmittelbarer, gleicher und geheimer Verhältniswahl gewählt. Wahlberechtigt sind alle Staatsbürger vom 20. Lebensjahr ab. Das Parlament ist nur auflösbar durch Volksabstimmung, die sich für ein vom Parlament abgelehntes oder gegen ein von ihm angenommenes Gesetz ausspricht. Die Regierung wird vom Parlament gewählt und ist diesem verantwortlich.



Motorbootflugzeuge bei der amerikanischen Marine.

Bei der amerikanischen Marine wurde kürzlich ein neuer Flugzeugtyp eingeführt, der in seinen unteren Teilen wie ein Motorboot gebaut ist. Wenn das Fahrzeug auf dem Wasser schwimmt, halten kleine Kufen, die an den Flügeln angebracht sind, das Gleichgewicht. — Unser Bild zeigt das Flugzeug bei einem Versuchsflug.

Der neue Präsident des Volksbundes.

Programmatische Erklärungen.

Wie der „Oberschlesische Kurier“ ausführlich berichtet, ist am 13. Mai anläßlich der Generalversammlung des Deutschen Volksbundes in Oberschlesien der neue Präsident gewählt worden. Gewählt wurde Dr. Hans Prinz von Pleß zum Nachfolger des kürzlich so jäh aus dem Leben berufenen Grafen Edwin Henckel von Donnersmarck. Prinz von Pleß hat nach der Wahl in einer längeren Rede programmatische Erklärungen abgegeben, die von großer Wichtigkeit sind. Wir bringen diese Erklärungen nachstehend im Wortlaut:

Meine Damen und Herren!

In dem Augenblick, in welchem Ihr Vertrauen mich auf einen so verantwortungsvollen Posten ruft, drängt es mich, Ihnen, meine Damen und Herren, von ganzem Herzen für dieses Vertrauen zu danken und Ihnen gleichzeitig die Versicherung abzugeben, daß ich stets nach bestem Wissen und Können bestrebt sein werde, die Belange des deutschen Volkstums zu wahren.

In treuem Andenken an die Männer, die vor mir auf diesem Posten gestanden haben und die Gott der Allmächtige nur allzu früh von uns genommen hat, werde ich bestrebt sein, alle an mich herantretende Aufgaben in ihrem Geiste zu lösen.

Welche hohe Auffassung Freiherr Karl von Reitzenstein und Graf Edwin Henckel von Donnersmarck von den Rechten und Pflichten einer Minderheit hatten, wissen wir alle.

Wessen wir uns aber immer erinnern sollten, ist die Tatsache, daß diese Männer schon lange vor dem Kriege, zu einer Zeit also, in der man den Belangen der Minderheiten wenig Interesse und noch weniger Sympathie entgegenbrachte, ohne Rücksicht auf die damit verbundenen persönlichen Unannehmlichkeiten in der Frage des polnischen Religionsunterrichts und des Enteignungsgesetzes sich energisch für die **Anerkennung der Rechte der damals polnischen Minderheit eingesetzt haben.**

Dieser Einstellung zu dem Minderheitenproblem als solchem verdankt der Deutsche Volksbund seine Entstehung. Dieser Geist ist identisch mit dem Geist, der uns alle beseelt und den wir für alle Zukunft pflegen und weiterbilden wollen. **Es ist der Geist der selbständigen Achtung der nationalen Kultur und der staatsbürgerlichen Rechte jeder Minderheit.**

Ich persönlich werde stets bemüht sein, in die Fußtapfen dieser durch ihre geistige Einstellung dem Minderheitenproblem gegenüber prädestinierten Führer des Volksbundes zu treten.

Aus diesen Gedankengängen heraus hat Herr Senator Szczeponik in seiner Abschiedsrede vor dem Deutschen Reichstag am 30. Mai 1922 die Stellung und Aufgaben der deutschen Minderheit im polnischen Staatsverbande umrissen, als er sagte:

„Wir werden dem neuen Staate gegenüber die staatsbürgerlichen Pflichten erfüllen und gemeinsam mit den polnisch-sprechenden Mitbürgern zum Wohl des ganzen oberschlesischen Volkes arbeiten. Unser deutsches Volkstum aber werden wir nicht aufgeben. Von der polnischen Regierung erwarten wir Innehaltung der übernommenen Verpflichtungen. Wir sind nicht Fremdlinge auf oberschlesischer Erde, sie ist unsere Heimat.“

Vom ersten Tage der Entstehung an hat der Deutsche Volksbund getreu den Gedanken und Intentionen dieser drei toten Führer der deutschen Minderheit seine Aufgaben

im Geiste der Versöhnung

zu erfüllen gesucht. Die Grundsätze der deutschen Minderheit in Polen und damit die Grundsätze des Deutschen Volksbundes sind unverrückbar. Sie lauten: Treue zum Volkstum, Pflichterfüllung gegenüber dem polnischen Staat, Kampf um das Recht“.

Bei der Uebernahme meiner Aufgabe bekenne ich mich zu diesen Grundsätzen. Ich werde die bisherige Tradition wahren und ausbauen.

Für die deutsche Minderheit hier in Oberschlesien wie im polnischen Staate überhaupt geht es um die Erhaltung des Volkstums und damit um die Erhaltung der kulturellen Basis, auf welche seit Generationen alle aufbauende staatsbildende Kraft des Deutschtums im allgemeinen, sowie persönliche Leistungen auf allen Gebieten im einzelnen, sei es im öffentlichen Leben, sei es in der Kunst und Wissenschaft, zurückzuführen sind.

Die Zugehörigkeit zum deutschen Volkstum bedeutet die Zugehörigkeit zu dieser Kulturgemeinschaft, in welcher wir leben und schaffen. Wir wollen sie als kostbarstes Gut pflegen und vertiefen.

Pflichterfüllung gegenüber dem polnischen Staate ist der zweite selbstverständliche Grundsatz, auf welchem das Gebäude des Deutschen Volksbundes ruht.

Selbstverständlich ist dieser Grundsatz, weil er die Anerkennung und Betätigung eines Prinzips enthält, wodurch überhaupt erst ein staatliches Zusammenleben ermöglicht wird.

Aber Pflichterfüllung des Prinzips ist nicht die einzige Wurzel, aus welcher unser Wille, dem Staate zu geben, was des Staates ist, seine Nahrung zieht. Wir schöpfen aus einem tieferen, reicheren Brunnen: **Aus der Liebe zu unserer oberschlesischen Heimat.**

Als Oberschlesier sind wir — ohne Rücksicht auf unsere nationale Zugehörigkeit — polnische Staatsbürger mit gleichen Pflichten, aber auch mit gleichen Rechten. Unsere Heimat ist Bestandteil des polnischen Staatsgebietes.

Nicht als Gäste oder Mieter wohnen wir in dem Haus, welches Polen heißt, sondern als Miteigentümer.

Wenn wir auf Sauberkeit in diesem Hause halten, indem wir dem Recht zur Anerkennung zu verhelfen suchen, so erfüllen wir hiermit eine staatsbürgerliche Pflicht, die auch letzten Endes denen zum Segen gereicht, die uns aus politischem Unverstand oder kurzsichtigem nationalen Haß verfolgen und uns in unseren Rechten zu schmälern suchen.

Das Deutschtum wird eingedenk seiner Vergangenheit in dem stolzen Bewußtsein, in treuer Zusammenarbeit mit den oberschlesischen Brüdern polnischer Zunge aus Oberschlesien das gemacht zu haben, was es heute ist, auf diesem Wege gemeinsamen Schaffens und Arbeitens unbeirrbar weiter gehen.

Im Dienst am Aufbau unserer oberschlesischen Heimat, der für uns nicht nur die Erfüllung einer selbstverständlichen Pflicht bedeutet, sondern einem tiefen inneren Bedürfnis entspringt, kommen wir unseren staatsbürgerlichen Pflichten gegenüber dem polnischen Staate nicht allein aus Prinzip nach, sondern mit dem Herzen.

Wir fordern, daß man uns Gelegenheit gibt, in der Verwaltung des Landes praktische Arbeit zu leisten, zum mindesten wollen wir als **Oberschlesier deutscher Zunge in allen oberschlesischen Angelegenheiten nicht übergangen werden.**

Die polnische Verfassung, das Schlesische Autonomiegesetz und die Genfer Konvention sichern uns diese Rechte zu.

Um ihre praktische Anerkennung kämpfen wir.

In diesem uns gegen unseren Willen aufgezwungenen Kampfe um die Anerkennung des Rechtes befinden wir uns in einem dauernden Gegensatz zu den Behörden. Wir bedauern dies auf das tiefste.

Wir hoffen aber, daß einmal die Zeit kommen wird, wo dieser Zustand sich ändern wird.

Wer

die Rechtsgrundlagen eines Volkstums

antastet, rüttelt an dem Fundament des Staates. Wo wir dieser staatszersetzenden Tätigkeit begegnen, werden wir ihr immer entgegentreten in dem klaren Bewußtsein, hiermit eine unserer vornehmsten staatsbürgerlichen Pflichten zu erfüllen.

Diese hohe Auffassung von der Bedeutung des Rechtes im Leben des Staates ist es, die den Volksbund zu dem macht, was er ist: Der wirkliche Bund eines sich seiner kulturellen Eigenart bewußten Volksteiles.

Der Volksbund kennt keinen Unterschied der Weltanschauung, der sozialen oder parteipolitischen Einstellung.

In dieser Schicksalsgemeinschaft des Deutschtums ist Platz und Gleichberechtigung für jeden Deutschen. Ich weiß, daß ein Teil unseres Volkstums aus parteipolitischen Anschauungen heraus dem Volksbund mit gewissen Vorbehalten gegenüber steht. Es muß deshalb betont werden, daß der Volksbund nicht die politische Partei der Deutschen ist, und daß die Zugehörigkeit zu ihm in keiner Weise die Weltanschauung oder die politischen Anschauungen seiner Mitglieder beeinflußt.

Die Masse unseres Deutschtums gehört ebenso wie die Masse unserer Mitglieder den arbeitenden Schichten an. Ich stelle mit großem Ernste fest, daß gewisse Kreise des Deutschtums die Notwendigkeit des offenen Bekenntnisses zu ihrem Volkstum und selbstverständlicher Leistungen für die deutschen Interessen noch nicht erkannt haben, oder nicht erkennen wollen. Sie mögen sich ein Beispiel nehmen an den Tausenden von Vätern und Müttern, die für ihre Kinder den Kampf um die deutsche Schule führen, die Arbeitslosigkeit, Hunger und Entbehrungen auf sich nehmen, weil sie ihrem Volkstum und damit ihrer Ueberzeugung treu bleiben wollen.

In dieser Stunde gedenke ich mit heißem Dank und tiefer Verehrung dieser aufrechten Männer und Frauen.

Die Uebernahme meines Amtes fällt in eine schwere Zeit. Die nationalen Leidenschaften brennen. Wie jeder andere rechtlich denkende Mensch verurteile ich auf das schärfste jenen Ueberfall auf wehrlose polnische Menschen. Ebenso scharf aber verurteile ich, und ich weiß mich auch darin einig mit allen rechtlich Denkenden, den Versuch, aus Anlaß dieses Vorfalls gegen das Deutschtum zu hetzen und von neuem eine Saat des Hasses auszustreuen. Wenn Unrecht mit Unrecht vergolten werden soll, dann kann es niemals zum nationalen Frieden kommen.

Wir Deutschen wünschen den nationalen Frieden.

Wir wollen ihn aber auf dem Boden des Rechtes. Einen Frieden unter Verzicht auf unsere kulturellen und staatsbürgerlichen Rechte, wie er von uns verlangt wird, können wir nicht eingehen.

Wenn man uns deshalb staatsfeindlicher Gesinnung oder gar staatsfeindlicher Betätigung bezichtigt, so weisen wir darauf hin, daß dieser von so vielen Tausenden von Menschen ohne Unterschied des Standes geführte Kampf um das Recht niemals so niedriger Gesinnung entspringen kann.

Wir führen diesen Kampf mit den Mitteln des Rechtes. In diesem Kampfe stehen die Sympathien der zivilisierten Menschheit auf unserer Seite. Wir werden unsere Rechte erlangen, wenn wir einmütig zusammen stehen in der Verwirklichung des Gedankens: Einer für alle, alle für einen.

Die von tiefstem Ernste getragenen Ausführungen des neuen Präsidenten machten einen überaus starken Eindruck auf die Versammlung. Hinter den gedankenreichen Worten steht, so spürte man, eine zielsichere und zielbewußte Persönlichkeit, die schon an der Schwelle des dornenvollen Weges, die sie zu gehen haben wird, mit einem Programm aufwartet, das jedem Achtung und Anerkennung abringen muß.

Wahrheit oder Dichtung.

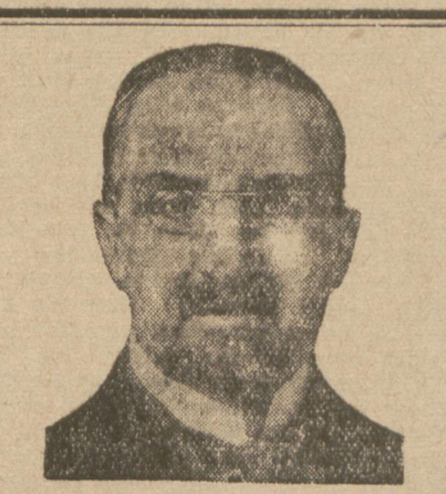
Eine hübsche Geschichte wird dem „Dziennik Bydgoski“ erzählt, für die der Verfasser zwar nicht die Garantie übernimmt, daß sie sich wirklich abgespielt hat, die aber immerhin, wenn auch nicht wahr, so doch so gut erfunden ist, daß wir sie unseren Lesern nicht vorenthalten wollen. Also:

Es war noch vor dem bekannten 13. Mai 1926 in Posen. Die Polizei fand in ihren Akten einen Haftbefehl gegen einen Mann namens Wygoda, der den Gerichtsbehörden zu übergeben war, da er eine dreimonatige Gefängnisstrafe abzubüßen hatte. Man schickte einen Schutzmann aus, Wygoda zu suchen. Er fand ihn. „Heißen Sie Wygoda?“ — „Ja.“ — Vorname stimmt auch, Geburtstag, -jahr und -ort auch. „Sie sind verhaftet!“ Und Wygoda wanderte ins Gefängnis.

Dieser Wygoda muß nun entweder sehr viel auf dem Gewissen oder weder eine Wohnung noch Arbeit gehabt haben oder ein Gemütsmensch gewesen sein. Jedenfalls läßt er sich abführen und ins Gefängnis bringen. Er ist ein stiller, ruhiger Gefangener, der den Wärtern wenig Sorge macht.

Als aber seine Zeit um ist, reckt besagter Wygoda seine durch die Enge der Zelle etwas eingerosteten Glieder und bittet höflich, aber bestimmt die Gerichtsbehörden um gefällige Auskunft, wofür er eigentlich gesessen habe. Allgemeines Erstaunen ringsum. Wofür? Ob er denn das nicht wisse? Der Befragte schüttelte den Kopf.

Wofür? Also, das werden wir gleich haben. Man sucht. Man erklettert Aktenschränke, holt immer neue Bündel, staubt ab und sucht weiter.



Zum Tode des Grafen Bosdari.

Der frühere italienische Botschafter in Berlin, Graf D. Bosdari, ist an den Folgen einer Lungenentzündung in Bologna gestorben.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 15. Mai.

Alles, was Schönes die Erde gebar,
Muß sich im Wechsel erneuern:
Blüh'en die Rosen das ganze Jahr,
Würden sie wen'ger uns freuen.
Rodenberg.

Lehrertagung.

Die im Posener Bezirksverbande deutscher Lehrer und Lehrerinnen zusammengeschlossenen Einzellehrervereine unserer Wojewodschaft veranstalten ihres diesjährige Pfingsttagung in Neutomischel. Für die Verhandlungen sind zwei Tage vorgesehen.

Am ersten Verbandstage (Pfingstmontag) stehen auf der nachmittaglichen Tagesordnung die geschäftlichen Angelegenheiten. Daran reiht sich ein Vortrag von Herrn Kaschik-Łęczyce über das Thema: „Gegenwartsaufgaben unserer Landschule“. Am Abend desselben Tages veranstaltet der Kreislehrerverein Neutomischel für seine Gäste einen Begrüßungsabend, der ein reichhaltiges Programm aufweist. Mitwirkende sind die deutschen Vereine von Neutomischel, insbesonderen die beiden örtlichen Gesangvereine. Der zweite Verhandlungstag bringt die Vorträge über die diesjährigen Verbandsthemen. Zunächst wird Herr Gymnasiallehrer Knechtel-Posen über den polnischen Sprachunterricht in Schulen mit deutscher Unterrichtssprache berichten. Dieser Vortrag erhält seine Bedeutung durch einen vor mehreren Monaten herausgegebenen Ministerialerlaß, in dem für Schulen mit nichtpolnischer Unterrichtssprache eine erhebliche Vergrößerung der Anzahl polnischer Sprachstunden festgelegt worden ist. Die Erlernung und sichere Beherrschung der Landessprache muß als eine absolute Notwendigkeit anerkannt werden. Aber auch die eigene Muttersprache darf die gleichen Ansprüche stellen. Ein gerechter Ausgleich wird hier gefunden werden müssen.

Der zweite Vortrag von Frl. Nachtigal-Kostschin wird sich mit den Aufgaben befassen, die dem Lehrer als Jugendpfleger erwachsen. Die Not der schulentlassenen Jugend erfordert gebieterisch Abhilfe und fürsorgende Stellungnahme. Regen Widerhall finden auch in der Lehrerschaft die Bestrebungen, die auf eine Belebung des Jugend- und Laienspiels abzielen. Zweifellos liegen hier Möglichkeiten vor, die im jugendpflegerischen Sinne verheißungsvoll sind. Die Neutomischeler Tagung wird darum auch ein praktisches Beispiel hierzu bringen. Es soll ein im Bühnenvolksbund-Verlag erschienenes Märchenspiel „Jan der Träumer“ vorgeführt werden. Mitwirkende werden Schüler und Jugendliche aus Neutomischel sein.

Am Nachmittag sollen Leiterwagenausflüge in die umliegenden Wälder stattfinden. Den Schluß der Pfingsttagung bildet ein gemütliches Beisammensein aller Teilnehmer.

Die Zwangsversicherung der Landwirte gegen Brandschäden.

Vor kurzem wurde eine Verordnung des Finanzministeriums veröffentlicht, die im Sinne des bereits vor zwei Jahren erlassenen Gesetzes die Zwangsversicherung landwirtschaftlicher Gebäude gegen Feuer einführt.

Laut dieser Verordnung kann jeder Kreissejmik für seinen Kreis die Zwangsversicherung beschließen, doch muß er die Ausführung des Beschlusses dem Allgemeinen Versicherungsinstitut überlassen.

Bisher ist von 203 Kreisen erst in 23 der Beschluß auf Zwangsversicherung durchgeführt worden. Im vorigen Jahre hat das Versicherungsinstitut an 15 Kreise die Gesamtsumme von fast einer Million Złoty an Feuerversicherung gezahlt.

Ueber Meldeerleichterungen für Besucher der Landesausstellung

gibt das Städtische Polizeiamt folgendes bekannt:

1. Die Meldepflicht lastet auf den Wohnungsinhabern bzw. Hausbesitzern.
2. Die Anmeldung erfolgt auf amtlichen Meldekarten (Format einer Doppelpostkarte). Meldekarten erhält jeder Besucher, der sich im Städtischen Quartierbüro meldet, um dort ein Quartier zu erhalten; außerdem sind Meldekarten in den Polizeikommissariaten, in Zigarren- und Papiergeschäften sowie Kiosken zu haben.
3. Die weißen Karten sind für Einheimische bestimmt, die hellblauen für Ausländer.
4. Die erste Seite enthält entsprechende Rubriken, die zur Anmeldung auszufüllen sind, während die Rückseite für die Abmeldung bestimmt ist.
5. Nach Ausfüllung der An- bzw. Abmeldekarten sind diese unverzüglich in den nächsten Briefkasten einzuwerfen (ohne Gebühr); damit ist die Meldung formell vollzogen.
6. Hotels und Pensionate sind verpflichtet, Ausländer nach vorliegenden Vorschriften zu melden. Bezüglich der inländischen Besucher bleiben die bisherigen Meldevorschriften für Hotels und Pensionate in Kraft.

Für die An- bzw. Abmeldung von Teilnehmern an Sammelausflügen sind die Führer verantwortlich, die besondere Meldekarten nach ihrer Ausfüllung im Quartierbüro auf dem Westbahnhof abzugeben haben.

8. Wenn festgestellt wird, daß die Meldevorschriften von der Bevölkerung nicht entsprechend innegehalten werden, dann werden die im Interesse der Einwohner eingeführten Erleichterungen zurückgezogen.
9. Obige Vorschriften haben keine Anwendung auf Personen, die zu ständigem Aufenthalt nach Posen ziehen. Ihnen gegenüber bleiben die bisherigen Meldevorschriften in Kraft.

Bevorstehende Aenderungen im Straßenbahnverkehr.

Nach einem von der Straßenbahndirektion den zuständigen Behörden zur Genehmigung vorgelegten Projekt wird die Zahl der Straßenbahnlinien auf 12 erhöht. Zugleich werden bedeutende Aenderungen im Verkehr der Linien durchgeführt werden.

Linie 1 verkehrt alle 5 Minuten vom Hauptbahnhof nach der ul. Wielka (fr. Breiten Straße) durch folgende Straßen und Plätze: Wjazdowa (fr. Berliner Tor), Gwarna (fr. Viktoriastr.), 27 Grudnia (fr. Berliner Str.), Plac Wolności (fr. Wilhelmsplatz), Stary Rynek (Alter Markt).

Linie 2 fährt alle 10 Minuten von der ul. Polna (fr. Feldstr.) nach der Schrodka und durchquert. ul. Dąbrowskiego (fr. Gr. Berliner Straße), Theaterbrücke, ul. Fredry (fr. Paulikirchstraße), 27 Grudnia (fr. Berliner Str.), Plac Wolności (fr. Wilhelmsplatz), Alter Markt, Wodna (fr. Wasserstr.) und Wallischei.

Linie 3 verkehrt gleichfalls alle 10 Minuten vom Jersitzer Markt über Kraszewskiego (fr. Hedwigstr.), Zwierzyniecka (fr. Tiergartenstr.), Wjazdowa (fr. Berliner Tor), St. Martinstr., Podgórna (fr. Bergstr.), Strzelecka (fr. Schützenstraße) nach den Badeanstalten hinter dem Eichwaldtor (Brama Dębińska).

Linie 4 verbindet alle 10 Minuten den Lazarusbahnhof in Gurtschin mit Dembsen und fährt über folgende Straßen: Marszalka Focha (fr. Glogauer Str.), Jasna (fr. Buddestr.), Theaterbrücke, Fredry (fr. Paulikirchstr.), 27 Grudnia (fr. Berliner Str.), Plac Wolności (fr. Wilhelmsplatz), Podgórna (fr. Bergstr.), Halbdorfstraße, Górna Wilda (fr. Kronprinzenstr.).

Linie 5 verkehrt auch alle 10 Minuten von der ul. Palacza in Lazarus über Marszalka Focha (fr. Glogauer Str.), Wjazdowa (fr. Berl. Tor), St. Martinstr., Al. Marcinkowskiego (fr. Wilhelmstr.), ul. Nowa (fr. Neue Str.), Alter Markt nach der ul. Wielka (fr. Breiten Str.).

Linie 6 fährt vom Ausstellungsgelände in Lazarus alle 10 Minuten nach dem Gerberdamm über folgende Straßen: Aleje Reymonta, ul. Grunwaldzka (fr. Auguste Viktoriastr.), Jasna (fr. Buddestr.), Theaterbrücke, Fredry (fr. Paulikirchstraße), 27 Grudnia (fr. Berliner Str.), Plac Wolności (fr. Wilhelmsplatz), Nowa (fr. Neue Straße), Alter Markt, Wodna (fr. Wasserstraße) und Große Gerberstraße.

Linie 7 verbindet alle zehn Minuten den Botanischen Garten in Jersitz mit der ul. Traugutta (fr. Flottwellstraße) in Wilda und durchquert: Dąbrowskiego (fr. Große Berliner Straße), Kraszewskiego (fr. Hedwigstr.), Zwierzyniecka (fr. Tiergartenstr.), Marszalka Focha (fr. Glogauer Str.), Most Dworcowy (fr. Bahnhofsbrücke), Wierzbięcice (fr. Bitterstr.), Górna Wilda (fr. Kronprinzenstr.).

Linie 8 verkehrt alle 10 Minuten von der ul. Polna (fr. Feldstr.) über Dąbrowskiego (fr. Gr. Berliner Str.), Kraszewskiego (fr. Hedwigstraße), Zwierzyniecka (fr. Tiergartenstr.), Wjazdowa (fr. Berliner Tor), St. Martinstr., Aleje Marcinkowskiego (fr. Wilhelmstr.), Podgórna (fr. Bergstraße), Halbdorfstr., Górna Wilda (fr. Kronprinzenstr.) nach der ul. Traugutta (fr. Flottwellstr.).

Linie 9 verbindet alle 10 Minuten Golenczyn und Solatsch mit der ul. Wielka (fr. Breite Straße) und durchquert folgende Straßen: Solacka (fr. Solatscher Str.), Wołyńska (fr. Brandenburger Str.), Aleja Małopolska (fr. Rheinbabenallee), Aleja Wielkopolska (Bismarckallee), Grudzieniec (fr. Ziegelstr.), Jasna (fr. Buddestr.), Theaterbrücke, Fredry (fr. Paulikirchstr.), 27 Grudnia (fr. Berliner Str.), Plac Wolności (fr. Wilhelmsplatz), Nowa (fr. Neue Str.), Alter Markt und Wodna (fr. Wasserstr.).

Linie 10 verkehrt alle 10 Minuten von der ul. Emilji Sczanieckiej (fr. Jagowstr.) über Marszalka Focha (fr. Glogauer Str.), Most Dworcowy (fr. Bahnhofsbrücke), Wierzbięcice (fr. Ritterstraße) nach dem Wildaer Markt.

Linie 11 fährt alle 10 Minuten vom Ausstellungsgelände über Al. Reymonta, Grunwaldzka (fr. Auguste Viktoriastr.), Wjazdowa (fr. Berliner Tor), St. Martin, Al. Marcinkowskiego (fr. Wilhelmstr.), Nowa (fr. Neue Str.) nach dem Alten Markt.

Linie 12 verbindet die ul. Emilji Sczanieckiej (fr. Jagowstr.) mit dem Alten Markt und durchquert folgende Straßen: Marszalka Focha (fr. Glogauer Str.), Wjazdowa (fr. Berliner Tor), St. Martin, Al. Marcinkowskiego (fr. Wilhelmstraße) und Nowa (fr. Neue Str.). Auch hier besteht Zehnminutenverkehr.

Die Frist des Inkrafttretens der neuen Fahrtrouten wird noch besonders bekanntgegeben.

Pfingsten in Sitte und Brauch.

Schon Walter von der Vogelweide meint, daß der Mai „zouber künne“, und diesen Zauber hat er von jeher auf das deutsche Gemüt ausgeübt. Mit dem Mai aber kommt Pfingsten, das liebliche Fest, wo es in Feld und Wald und im Menschenherzen grünt und blüht und klingt. Die Birke, die „Frau im grünen Haar“, ist das weithin sichtbare Zeichen der Pfingstfreude. Als Malbaum und Maibaum fanden sie schon Bonifatius und Ludger bei unseren Vorfahren im Mittelpunkte der heidnischen Frühlingsfeste vor. Segenspendende Kraft wurde den weißen Bäumen zugesprochen, und deshalb stellte man sie vors Haus. Später pflanzten die Burschen den Mädchen einen Maibaum vors Fenster. Wie freut sich solch ein Mädchen an ihrer Maie. Der Baum ist ihr wie die Verheißung eines heimlich ersehnten Glückes. Aber nicht alle Mädchen haben Maien vor der Tür, sind sie übel beleumdet, so setzt man ihnen einen Dornbusch oder Strohwisch vor das Fenster. Das ist ein gar heilsamer Brauch, der oft schon mehr gewirkt hat als Bitten, Drohen und Warnen.

Am Nachmittag des Pfingsttages schwingen sich die Paare unter der Dorflinde im Pfingsttanz, der bis tief in die Maiennacht währt. Daß der Pfingstbursche sich sein Pfingstmädchen erwählt, ist wohl ein Rest der alten Sitten des Mailehens, das die Paare für die Dauer eines Jahres zusammengab. Das Mädchen trat unter den besonderen Schutz des Burschen und war bei allen Festen seine Tänzerin. Ein ehrbarer Lebenswandel war die Voraussetzung dieses durchaus einwandfreien Verhältnisses.

Ein schöner Brauch ist auch das Brunnenfest in Mittel- und Süddeutschland. Die im Frühlingsgrün nun unablässig fließenden und schwatzenden Brunnen und Brünnlein werden zu Pfingsten geschmückt, und ein fröhlicher Zug zieht am Pfingstmontag an ihnen vorüber.

Wenig genug hat sich von diesen Pfingstbräuchen in der Gegenwart erhalten. Aber die Sehnsucht nach ein wenig Grün, nach dem bräutlichen Schleier der Birke und dem herbduftenden Kalmus lebt auch in der Großstadt und wird gewiß für immer mit dem Pfingsttag verknüpft sein. Maienschmuck erhält auch das Gotteshaus, eingedenk des alten Wortes „Schmücket das Fest mit Maien bis an die Hörner des Altars“.

Es ist ein Zeichen tiefer Innerlichkeit für das deutsche Volksgemüt, daß es stets seine kirchlichen Feste mit der Freude am menschlichen Dasein und der Freude an der Natur zu verknüpfen gewußt hat. Lassen wir die alten Volksbräuche wieder zurückkehren, so wollen wir nicht nur an ihre heidnische Entstehung denken, sondern auch daran, daß fröhliches und gesundes Christentum diese Bräuche stets erhalten und sie geadelt und vertieft hat.

Filmschau.

= **Im Kino Metropolis** wird gegenwärtig unter dem Titel „Die siebente Großmacht“ ein prächtiger Film mit Marceline Day und Lewis Stone vorgeführt. Es ist das ein Panegyrikus auf die vornehmste Eigenschaft der anständigen Presse, ihre Unbestechlichkeit, die allen Versuchen gegenüber, sie zum Wanken zu bringen, unerschütterlich fest bleibt; nicht Freundschaft, nicht Drohungen, ja nicht einmal die alles bezwingende Liebe können ihre Vertreter von dem Wege der Wahrheit abbringen. Der Film führt einen solchen Apostel der Unbestechlichkeit in dem Redakteur Ballard von der „Freien Presse“ vor, der in seiner mehr als zwanzigjährigen journalistischen Tätigkeit nicht ein einziges Mal seinem Grundsatz untreu geworden ist und dafür schließlich durch seinen Feind vergiftet wird. Etwas unnatürlich ist die Einführung seines Sohnes in den Film, der sich die journalistischen Sporen noch nicht verdient hat, aber sofort nach dem Tode den Sessel seines Vaters einnimmt und sich als Leitartikler und als Vertreter der Unbestechlichkeit geriert. Das ist im letzteren Sinne zwar möglich, keinesfalls aber als Leitartikler. So schnell und so ohne weiteres kann sich ein völlig unbeschriebenes Blatt denn doch nicht auswirken. Alles in allem handelt es sich um einen fesselnden Film, dessen Besuch wohl zu empfehlen ist.

bb.

Wiener Theaterbericht.

Wien, Anfang Mai.

Pfitzner wurde durch eine Aufführung seiner wundervollen Oper „Palestrina“ in der Staatsoper stürmisch gefeiert; das Werk übte durch seine machtvolle Musik tiefe Wirkung auf das Publikum aus. Kammersänger Fritz Kraus in der Titelpartie brillierte im hellen Glanz seiner wundervollen Stimme, ein Gast aus Berlin, Genia Gusaliewicz, sang überaus reizvoll. Dr. Schipper sowie Jerger vorzüglich in ihren schwierigen Partien. Noch zu nennen die Stimme der Louise Helletsgruber, die sich im Engelsterzett strahlend emporschwang. Pfitzner, der am Dirigentenpult saß, wurde enthusiastisch gefeiert. Piccaver, der längere Zeit von Wien abwesend war, trat als Herzog in „Rigoletto“ wieder vor das Publikum. Seine Stimme tönt voller und schöner denn je, das Legato klingt füllig und glänzend. Er sang die Partie in italienischer Sprache, ein Beginnen, das für Verdische Kantilene überaus vorteilhaft ist. Dr. Schipper ein ergreifender Rigoletto mit starkem dramatischen Eindruck. Frau Gerhardt als Gilda voll künstlerischer Reife. Als Magdalena Bella Paalen sehr zufriedenstellend. Kammersänger Piccaver wurden große Ovationen zuteil.

Maria Nemeth sang zum ersten Male die Recha in Halevys „Jüdin“, eine Partie, wie für sie geschaffen. Die Stimme wird immer schöner und größer, blühend in leuchtender Pracht. Ganz hervorragend gelang ihr die große Arie des zweiten Aktes. Als Kardinal ein Gast aus Berlin: Herr List. Dieser Künstler sang vor Jahren seine ersten Partien an der Volksoper, ging dann nach Berlin und kommt nun als anerkannter Sänger nach Wien zurück. Eine gewaltige Baßstimme, frisch und unverbraucht. Gestützt ist die Leistung des Künstlers noch durch ein ungewöhnlich großes Körperformat. Er und Slezaks Eleazar lassen Maria Nemeth fast klein erscheinen. Slezaks Leistung in dieser Oper ist oft gerühmt und noch immer unübertroffen. Der Tenorstimme, die so füllig und frei dem Munde entströmt, gesellt sich noch ein fabelhaft bezwingendes Spiel hinzu. Maikl als Leopold, einer der undankbarsten und zugleich schwierigsten Partien des Opernrepertoires, zeigte im Duett mit Eudora seine eminente Technik; wie er im mezza voce den E-dur-Dreiklang bis zum H emporführt, ist ein Kabinettstück ersten Ranges. Halevys Oper wirkt jung und neu und riß das Publikum im Sturme mit sich.

Im Burgtheater spielt Werner Kraus in nächster Zeit den Wallenstein. Das Drama gelangt in völliger Neuinszenierung von Eduard Klopfer zur Aufführung. Paul Hartmann spielt den Piccolomini, die Thekla Julia Jansen.

Im großen Konzerthaussaal konnte man in diesen Tagen eine überraschende Gesangssensation hören, Frau Ada Sari, ein neuaufgetauchter Stern in der Reihe der Koloratursängerinnen. Eine umfangreiche Stimme mit schöner Tiefe und Mittellage, dabei glitzernde, perlende Koloraturen bis zur höchsten Höhe. Das Programm, aus schweren Arien und Liedern bestehend, beherrschte sie im vollsten Maße. Eine Sängerin, die bestimmt einer großen Karriere entgegengeht.

Im Volkstheater wurde „Kabale und Liebe“ neu einstudiert. Das an und für sich sehr unerquickliche Drama hatte leider in Grete Wagner eine sehr wenig talentierte Vertreterin der Luise. Diese Rolle erfordert innerliches Erleben bis ins letzte Detail; von all dem war hier nichts zu bemerken. Karl Meixner als Ferdinand und Karl Ehmann ragten aus dem Ensemble hervor. Ganz hervorragend Erika Wagner als Lady Milford.

Im Akademietheater bereitet man nach dem Serienerfolg des Winters von „Arm wie eine Kirchenmaus“ einen Einakterabend vor, in dem Stücke von Schnitzler, Hermann Bahr und Felix Salten zur Aufführung gelangen. — Die Schüler der Klasse Professor Seydelmann der Akademie brachten Thaddäus Rittners Stück „Garten der Jugend“ heraus. Die Wahl des Stückes war nicht sehr glücklich, da sie gereifte Künstler erfordert mit Schülern ein etwas gewagtes Experiment. Trotzdem gab es manch geglückte Situation, und die Darsteller konnten für lebhaften Beifall danken.

Im Karltheater kam ein Stück des Dichters Fechner: „Mister Blakford“ zur Aufführung. Der Inhalt ist nicht besonders originell: Im Mittelpunkt steht ein amerikanischer Emporkömmling. Das Stück wurde durch die vortreffliche Aufführung der Herren Benard, Altringen, Dietel und den Damen Pucher und Geyer gehalten. An gleicher Stelle gastiert auch wieder Gisela Werbezirk in „Ida Poppers Karriere“, dieser so wirksamen Doppelrolle. Die große Kunst der Werbezirk zwingt zum Weinen und Lachen in einem Atem. Um sie gruppiert sich noch eine Reihe von tüchtigen Darstellern, die das Stück mit ihr zu vollem Siege führten.

In den Kammerspielen fand letzthin die 25. Aufführung von „Weekend im Paradies“ von Arnold und Bach statt. Wie allabendlich gab es fortgesetzte Lachstürme, und besonders Mosers Komik war unwiderstehlich. Ein Abend voll anspruchslosem Humor.

In der Renaissancebühne gab es eine große Sensation: Gastspiel Sari Fedak. Sie hat Gelegenheit, alle Register ihres reichen Könnens auszuspielen, sie spielt, singt und tanzt mit einer ihr eigenen Virtuosität, die ihr niemand nachmacht. Sie stellt ein ganzes Varietéprogramm auf die Bühne, und ihr Partner hierbei ist Harry Neufeld. Um sie herum dann noch Marietta Weber, Elfriede Halden, Richard Rieß, Schich und Ziegler. Direktor Jarno hat für die Novität das Möglichste geleistet. Der Premiere wohnte der ungarische Gesandte Graf Ambrozy mit Gemahlin und den Mitgliedern des diplomatischen Korps bei. Zu Ehren der Frau Fedak schloß sich an die Vorstellung ein Bankett in der ungarischen Gesandtschaft an.

Im Theater an der Wien spielt in der erfolgreichen Operette „Rosen aus Florida“ Lucie Waldmüller die von Ossi Oswalda kreierte Rolle. Die junge Künstlerin hat ungemein viel Charme und Beweglichkeit und bewährte sich auch als glänzende Tänzerin. An der gleichen Bühne wurde der 75. Geburtstag des ehemals so berühmten Operettentenors Karl Streitmann gefeiert. Das Publikum zollte dem greisen Künstler dankbaren Beifall. Sehr bewährten sich noch bei dieser Gelegenheit Frau Kittel, Frau Kiucina und Herr Imhoff.

Im Straußtheater gab es eine Jubiläumsvorstellung von Lehars „Friderike“ mit dem Komponisten am Pult. Lea Seidl als innige, reizende Friderike und Hans Heinz Bollmann als stimmgewandter und bildschöner Goethe konnten im Verein mit Meister Lehar große Ovationen entgegennehmen.

Im Stadttheater beginnt nächster Tage die Opern- und Balletstagione des slowakischen Nationaltheaters, und zwar geht als erste Aufführung Janaczeks Oper „Janufa“ in Szene.

Gerda Maria Waldner.

Die Mechanisierung der Bäckereien.

Das Städtische Polizeiamt bittet uns, folgendes mitzuteilen:

„Im Sinne der Verordnung des Innenministeriums vom 18. Mai 1928 über die Anwendung mechanischer Vorrichtungen zum Mehlsieben sowie zum Mischen und Kneten des Teigs in Bäckereien, Konditoreien und anderen gewerblichen Unternehmen, die Backwaren herstellen, müssen mit dem 24. November 1929 sämtliche Bäckereien, Konditoreien und gewerbliche Unternehmen, die Backwaren zum öffentlichen Verbrauch herstellen, in Städten mit mehr als 5000 Einwohnern, Kurorten und Sanatorien mit entsprechenden mechanischen Vorrichtungen a) zum Mehlsieben, b) zum Mischen und Kneten des Teigs versehen sein.

Alle nach dem 24. Mai 1928 gegründeten Bäckereien, Konditoreien und gewerblichen Unternehmen, die Backwaren zum öffentlichen Verbrauch herstellen, in Städten mit mehr als 5000 Einwohnern, Kurorten und Sanatorien müssen beim Mehlsieben, Mischen und Kneten des Teigs entsprechende mechanische Vorrichtungen in Anwendung bringen.

Auf Zuwiderhandlungen stehen Geldstrafen von 25 bis 3000 Zloty (offenbar gelten noch Haftstrafen, was aus der Zuschrift des Städtischen Polizeiamtes nicht hervorgeht) oder eine der Strafen im Wege des Verwaltungsstrafverfahrens."

X **Stadtpräsident Ratajski** fordert die Posener Bürgerschaft auf, möglichst zahlreich an der Begrüßung des Staatspräsidenten, der heute um 6 Uhr nachmittags in Posen eintrifft, teilzunehmen.

X **Verlängerung der Polizeistunde.** Anläßlich der Landesausstellung hat das Städtische Polizeiamt die Polizeistunde für sämtliche Gastwirtschaften und Kaffeehäuser der Stadt Posen mit Gültigkeit vom 16. Mai bis auf Widerruf bis 4 Uhr morgens verlängert. Diese Verlängerung der Polizeistunde betrifft nicht die Lokale mit Damenbedienung und Lokale, in denen nur alkoholische Getränke in versiegelten Gefäßen verkauft werden.

X **Zur Aufrechterhaltung der sanitären Ordnung.** Im Zusammenhang mit der Eröffnung der Landesausstellung hat der Wojewode eine Verordnung erlassen. Sie weist vor allen Dingen darauf hin, daß Straßen, Plätze und Parkanlagen in den Morgenstunden nach Besprengen mit Wasser gefegt werden müssen. In den Häusern ist auf entsprechende Sauberkeit der Toreingänge, Höfe, Treppen und Gänge zu achten. In den Hotels und Pensionaten werden verschiedene Inspektionen durchgeführt werden. Auch die Friseurgeschäfte sollen demnächst Gegenstand von Inspektionen sein. Gastwirtschaften, Kaffeehäuser, Konditoreien, Milchwirtschaften und dgl. müssen den wichtigsten Anforderungen genügen. Am Büfett müssen die Lebensmittel durch Glocken usw. geschützt werden.

X **Die Verordnung über das Ein- und Aussteigen bei der Straßenbahn.** Die Posener Straßenbahndirektion gibt in der „Gazeta Zachodnia" folgendes bekannt: „Dem geehrten Publikum wird zur Kenntnis gebracht, daß auf Grund einer Verordnung der Polizeibehörden ein neues System für das Ein- und Aussteigen auf der Straßenbahn eingeführt wird. Die einzelnen Bestimmungen sind: 1. Vom 15. Mai ab darf nur hinten eingestiegen und vorn ausgestiegen werden. Vorn dürfen nur Invaliden mit künstlichen Gliedmaßen, uniformierte Schutzleute und Gendarmen einsteigen. 2. Beim Betreten des Wagens ist beim Schaffner die Fahrkarte mit abgezählter Münze zu lösen. Die Schaffner sind nicht verpflichtet, Geld zu wechseln. Abonnementskarten und Umsteigebilletts sind dem Schaffner unaufgefordert vorzuzeigen. 3. Es ist verboten, im Durchgang zu stehen, nur zwischen den Bänken und an den Seiten. 4. In Motorwagen dürfen nur kleine Pakete mitgenommen werden. Handgepäck in der Größe von 45×30×25 bis 60×37×25 darf man nur in Anhängewagen mitnehmen, dagegen ist es in Motorwagen der Linie 1 ohne Anhängewagen erlaubt. Das Einsteigen mit Gepäck hat ebenfalls durch den hinteren Perron zu erfolgen. 5. Auf- und Abspringen während der Fahrt ist streng untersagt.

X **Wochenmarktspreise.** Das Eingreifen der Preisprüfungskommission durch Festsetzung von Höchstpreisen für verschiedene Fleischsorten scheint einen abschreckenden Einfluß auf die Markthändler auszuüben. Denn von einer Steigerung der Wochenmarktspreise war erfreulicherweise auf dem heutigen Mittwochs-Wochenmarkt nichts zu spüren. Tafelbutter kostete 3,40—3,50, Landbutter 2,80—3,20, Quark das Pfund 60 gr und Milch das Liter 40 gr. Für die Mandel Trinkeier zahlte man 2,30. Auf dem Gemüsemarkt brachte die Riesenzufuhr an Spargel ein erhebliches Sinken der Preise dieses köstlichen Gemüses; man zahlte für starken Eßspargel 0,80, für Suppenspargel 40—60 gr, für das Pfund Rhabarber 40—45, für Spinat 25—30, für Zwiebeln 40—45, Kohlrabi 20, Rote Rüben 25, Wruken 15, Weißkohl das Pfund 50, Kartoffeln 8, Aepfel 40—70, Mohrrüben 30, Wirsingkohl 40, Backbirnen 0,80—1,20, Radieschen 30—40, Salat 20 bis 25, eine Zitrone 15—25, eine Apfelsine 60—70. — Auf dem Fleischmarkt kostete roher Speck 1,90, geräucherter Speck 2,20—2,30, Schweine- und Rindfleischpreise bewegten sich im Rahmen der von uns mitgeteilten Höchstpreise. — Auf dem Fischmarkt zahlte man für Aale 2,50—2,80, Zander 2,20 bis 2,80, Hechte 1,20—1,80, Schleie 1,60—2, Bleie 0,90—1,40, Barsche 0,50—1 Zloty, Weißfische 40 bis 80 gr.

X **Zu der gestrigen Notiz „Tragischer Tod"** schreibt uns Herr Dr. med. Weise: Der bedauernswerte Fall Nordzing hat sich so abgespielt: Der Mann hatte offenbar eine Wunde an der rechten Backe in der Gegend der rechten Ohrspeicheldrüse, und in diese Wunde ist Kalkstickstoff eingeschmiert worden durch Kratzen. Nun ist es bekannt, daß Kalkstickstoff, wie im übrigen die meisten Chemikalien, alle Wunden verätzen und solche verätzte Wunden dem Eindringen von bösartigen Wundkeimen nur wenig Widerstand entgegensetzen. Eine schwere Wundinfektion, die gerade in der Gegend der Ohrspeicheldrüse wegen der Nähe großer Blut- und Lymphgefäße so leicht zu einer allgemeinen Blutvergiftung führt, ist dann auch bei Herrn Nordzing eingetreten und hat trotz eines sofortigen operativen Eingriffes doch noch den Tod herbeigeführt.

X **Selbstmord verübt hat** vorgestern nachmittag die 44jährige Józefa Trybus in ihrer Wohnung Dolna Wilda 79 (fr. Unterwilda) durch Vergiftung mit Leuchtgas. Eine andere Person kommt als Täter nicht in Frage.

X **Diebstähle.** Gestohlen wurden: einer Halina Skrobecka, wohnhaft in der Pionierkaserne, aus der Bodenkammer verschiedene Kleidungsstücke im Werte von 270 Zloty; einer Helena Slączek, Górna Wilda 10 (fr. Kronprinzenstraße), in einem Straßenbahnwagen der Linie 8 eine Handtasche mit verschiedenen Personalpapieren; einem Wladyslaw Swierczyński, Górna Wilda 75 (fr. Kronprinzenstraße), in einem Straßenbahnwagen der Linie 8 eine Uhr mit Kette; einer Czeslawa Ozdowska aus Pawlowice, Kreis Jarotschin, auf dem Hauptbahnhof aus der Handtasche eine Geldbörse mit 200 Zloty.

X **Vom Wetter.** Heut, Mittwoch, früh waren bei etwas Wind und klarem Himmel 14 Grad Wärme.

X **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Donnerstag, 16. Mai, 4,05 Uhr und 19,48 Uhr.

X **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Mittwoch, früh + 0,44 Meter, gegen + 0,54 Meter gestern früh.

X **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

X **Nachtdienst der Apotheken** vom 11.—18. Mai. Altstadt: Aeskulap-Apotheke, Plac Wolności 13, Sapieha-Apotheke, Pocztowa 31. Jersitz: Mickiewicz-Apotheke, Mickiewicza 22. Lazarus: Apotheke am Bot. Garten, Glogowska 92.

X **Rundfunkprogramm** für Donnerstag, den 16. Mai. 6: Fanfarenblasen vom Rathausturm. 7 bis 7.15: Morgengymnastik. 10 bis 11: Eröffnung der Landesausstellung. 11.30 bis 12: Radiographie. 12: Zeitzeichen. 12.35 bis 14: Konzert für die Jugend aus der Warschauer Philharmonie. 14: Börsen und Nachrichten. 16.35 bis 16.50: Ein Hörspiel. 16.50 bis 17.05: Wir besichtigen Großpolen. 17.05 bis 17.25: Morsekursus. 17.25 bis 17.40: Für die Soldaten. 17.40 bis 17.55: Rezitationen. 17.55 bis 18.20: Volkslieder, gesungen von Prof. Malawski. 18.20 bis 18.50: Musikalisches Intermezzo. 18.50 bis 19.15: Beiprogramm. 19.15 bis 19.40: Landwirtschaftlicher Vortrag. 20 bis 20.25: Französisch für Anfänger. 20.30 bis 22: Festakt zur Eröffnung der Landesausstellung. 22 bis 22.15: Zeitzeichen, Nachrichten. 23 bis 24: Erstes Versuchskonzert auf kurzen Wellen.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Bentschen,** 14. Mai. Der Landwirt Józef Trocholepszy kaufte das Grundstück des Landwirts Kramski in Neudorf, etwa 23 Morgen, für 16 000 Zloty. Demnach sind die Bodenpreise gestiegen, denn der Preis des einfachen Morgens Acker beträgt etwa 700 Zloty.

n. **Jutroschin,** 13. Mai. Walenty Mucha aus Szymonek fiel bei der Ausbesserung des Hausdaches von der Leiter und zog sich so schwere innere Verletzungen zu, daß er nach vier Tagen starb. — Der Windmüller Ronn hier stürzte in seiner Windmühle und brach eine Rippe, die die Lunge des Verunglückten so verletzte, daß der Tod nach kurzer Zeit eintrat.

* **Kolmar,** 13. Mai. Selbstmord durch Erhängen verübte am Freitag der 79jährige Insasse des Eisenbahner-Altenheims Mikolajewski. Die Ursache der traurigen Tat ist unbekannt.

S. **Kolmar i. P.,** 12. Mai. Wie bereits seit Jahren üblich, unternahmen auch in diesem Jahre am Himmelfahrtstage die deutschen Vereine einen gemeinsamen Marsch durch das Netzetal nach Nikelskowo. Um 6 Uhr erfolgte der Abmarsch; nach zweistündigem flotten Marsch, der durch den Gesang froher Lieder verkürzt wurde, langte man am Ziele an. Auf Wagen folgten die Kinder, die den Marsch noch nicht mitmachen konnten, und wem es sonst zu anstrengend war. Fast gleichzeitig mit dem Zuge trafen aus der Umgegend Teilnehmer mit Fahrrad, Kraftrad, Wagen und Autobus ein. Der Leiter der Veranstaltung, Emil Otto, sprach vor dem Schlosse von Nikelskowo der Gutsherrin, Fräulein Jouanne, den Dank aller Teilnehmer dafür aus, daß es ihnen ermöglicht worden sei, einige Stunden in der schönen Natur zu verleben. Hier am Schloß unter den weit ausladenden Aesten einer uralten Linde, wo man einen herrlichen Blick weit in das Netzetal und auf die jenseitigen Höhen hat, waren Kaffeetische gedeckt, und gern folgte man der liebenswürdigen Einladung der Gutsherrin, daran Platz zu nehmen. Später entwickelte sich in dem herrlichen Park ein reges Leben. Während die einen plaudernd in den Gängen des Parkes umherwanderten, vergnügte sich der größte Teil der Jugend mit Gesellschaftsspielen, Faustball usw. Dazwischen ertönten hin und wieder die Weisen schöner Volkslieder. Wieder andere hatten sich am Hange des Parkes gelagert, von wo aus man eine besonders genußreiche Aussicht auf das fröhliche Treiben hatte. Für Stärkung durch Speise und Trank war ausreichend gesorgt. Gegen 1 Uhr erfolgte die Heimkehr, wobei ein jeder das Gefühl hatte, einen schönen und erfrischenden Vormittag verlebt zu haben.

n. **Krotoschin,** 13. Mai. Hier starb eine Frau Jordan im Alter von 86 Jahren, die 70 Jahre lang im Hause der Frau Selma Friedrich, Mickiewicza 26, gewohnt hat. Die Beziehungen zwischen der Mieterin und der Hausbesitzerin waren die denkbar besten.

* **Mogilno,** 9. Mai. In den letzten Tagen entstand in Kwieciszewo (fr. Blütenau) ein Brand auf dem Gehöft des Besitzers Nadolny. Das Feuer, das in einem Stalle zum Ausbruch kam, verbreitete sich mit derartiger Schnelligkeit, daß das darin befindliche lebende Inventar nur mit großer Mühe gerettet werden konnte. Den Feuerwehren gelang es trotz des herrschenden Windes, das schwer bedrohte Wohnhaus zu erhalten. Der Schaden beläuft sich auf rd. 50 000 Zloty. Die Ursache des Feuers konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

* **Mogilno,** 13. Mai. Ueber Mogilno und Umgegend ging am Freitag ein schweres Gewitter nieder. Es gab mehrere Blitzeinschläge. Der Fischer Katulski, der in den Vormittagsstunden zum Fischfang an den Mogilnoer See gegangen war, wurde vom Blitz getroffen und getötet.

* **Mrotschen,** 12. Mai. Der „Deutsch. Rundsch." wird über einen Ueberfall mit tödlicher Abwehr berichtet: Als Lehrer Dymek-Kaczmirowo von Mrotschen spät abends mit seinem 14jährigen Sohn nach Hause fuhr, wurde er an der Eisenbahnunterführung von einem maskierten Banditen angefallen. Der Bandit schlug mit einem schweren Stock auf Dymek ein. D. zog entschlossen seinen Revolver und feuerte auf den Banditen, der, in die Brust getroffen, zusammenbrach und seine zwei versteckten Helfer um Hilfe rief. An der Stimme erkannte Dymek den Sohn seines Nachbarn Letmański. Dymek hat Verletzungen am Kopf, besonders am Auge durch die Brille erlitten. Die Tat und Begleitumstände lassen auf vorsätzlichen Raubmord schließen. Der Bruder des L. wirtschaftete bei Dymek, wurde aber vor einigen Tagen entlassen. L. wußte, daß Dymek aus Deutschland 20 000 Mark geerbt und an dem Tage von Mrotschen Geld abgeholt hatte; er teilte dies seinem Bruder mit, der nun D. überfallen und berauben wollte. Der Täter ist im Krankenhause an den Folgen des Schusses gestorben.

* **Ostrowo,** 9. Mai. Vor einigen Tagen wurde in der Breslauer Straße in der Nähe des Marcinkowskiparks die Frau des Landwirts Swistalski in Kotlow von ihrem eigenen scheuenden Kuhgespann überfahren. Mit einem linken Unterschenkelbruch mußte sie in das Kreiskrankenhaus geschafft werden. — In Alobok fiel der Landwirt J. Zymelka von seinem mit Aesten beladenen Wagen auf die Chaussee und trug Verwundungen an der linken Hand, dem Kopfe, sowie auch innere Verletzungen davon. — Ein ungewöhnliches Bild bietet sich den Reisenden, die mit den Abend- und Nachtzügen eintreffen, auf dem Bahnhofe. Im Wartesaale der 3. und 4. Klasse und auch in der Bahnhofshalle liegen, sitzen und stehen zu Hunderten die nach Deutschland auswandernden Saisonarbeiter. Die Ueberfüllung ist dermaßen stark, daß Polizei- und Bahnbeamte den Verkehr regeln müssen, denn Kisten, Kasten, Säcke und Körbe stehen in großen Mengen im Wege. Dem Reisenden ist es unmöglich, dort noch einen Platz zu finden, und falls er einen findet, so hat er das Vergnügen, zwischen all dem schnarchenden, zusammengepferchten Volk, in den unangenehmsten Gerüchen seine Wartezeit zu verbringen. Will er im Wartesaal 2. Klasse warten, so kann er, da er nur eine Fahrkarte 3. oder 4. Klasse besitzt, gewärtig sein, hinausgeworfen zu werden. Wann wird hier endlich Abhilfe geschaffen werden? Könnten die Saisonarbeiter nicht in den Räumen des Arbeitsnachweises untergebracht werden?

n. **Pleschen,** 13. Mai. Am Himmelfahrtstage schlug es bei einem Gewitter in den Schafstall des Gutes Maliny, Kreis Pleschen, ein und verursachte einen größeren Brand, dem 176 Schafe zum Opfer fielen.

* **Wollstein,** 13. Mai. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde das Gesuch an den Wojewoden wegen Bewilligung der Anleihe von 100 000 Zloty für das hiesige Elektrizitätswerk vorgelesen. Dieses Gesuch hatte jedoch nur formellen Charakter, da die Anleihe bereits bewilligt worden ist. Die Verzinsung beträgt 8 %, und die Obligationen werden zum Kurse von 92 oder 93 % ausgegeben werden. Ferner wurde ein Gesuch der katholischen Kirchengemeinde erledigt, in dem um die Genehmigung ersucht wurde, das Mutter Gottes-Standbild, das zurzeit auf dem Viehmarkt steht, auf den Granitsockel am Kosciuszkoplatz übertragen zu dürfen, da der besagte Sockel leer stände und das Standbild dort einen würdigeren Platz als auf dem bisherigen Standort fände. Dem Antrage wurde stattgegeben. Schließlich wurden die neuen Satzungen über Abgaben bei Grundstücksveränderungen angenommen.

* **Wronke,** 13. Mai. Kürzlich nachts wurde in die katholische Kirche in Neubrück eingebrochen. Nach gänzlicher Durchsuchung fanden die Diebe jedoch nichts. Darauf wurde in derselben Nacht auch in die dortige evangelische Kirche eingebrochen. Außer zwei Flaschen Wein, die sie austranken, nahmen sie nichts mit. Ferner wurde in der gleichen Nacht im Schlosse des Grafen Kwilecki in Wroblewo eingebrochen. Die Diebe schlugen die Scheiben in dem Zimmer des verstorbenen Grafen ein und stahlen aus diesem mehrere Gegenstände im Werte von 3000 Zloty. Es ist anzunehmen, daß auf den drei Stellen dieselben Diebe tätig waren.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Berent,** 14. Mai. Vor einigen Tagen machte der hiesige Kreisarzt Dr. Kamiński eine Amtsreise. Im Dorfe Kalisch überfuhr sein Auto ein Kind auf der Straße und tötete es auf der Stelle. Kamiński ließ das Auto sofort halten und bemühte sich um das Kind. Inzwischen war das Vorkommnis im Dorfe bekannt geworden. Die Dorfbewohner liefen zusammen und verprügelten den Kreisarzt und den Chauffeur, zogen dem Kreisarzt und dem Chauffeur den Mantel aus, in dessen Taschen sich 180 Zloty befanden, und behielten den Mantel und das Geld, dann ließen sie das Auto wieder weiterfahren.

* **Soldau,** 14. Mai. Eine Diakonisse aus Frankfurt a. M., die in Lautenburg zu Besuch weilte, bemerkte auf einem Spaziergang am städtischen See in Lautenburg, daß ein Knabe von 7—8 Jahren aus einem Kahn, in dem noch zwei andere Knaben saßen, ins Wasser gefallen war. Kurz entschlossen sprang die Diakonisse Gertrud Wieczorek in den See und rettete im letzten Augenblick den Knaben, der schon untergegangen war, vom Tode des Ertrinkens. Die Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg gekrönt.

* **Strasburg,** 12. Mai. Die Tochter des Kassierers der Krankenkasse, Tomaszewski, fuhr, um sich eine Stelle in Lipno zu suchen, dorthin und ging darauf 18 Kilometer zu Fuß. Durch die Ueberanstrengung wurde sie so geschwächt, daß sie mitten auf der Chaussee ermattet zusammenbrach. Den ihr zu Hilfe eilenden Leuten konnte sie noch ihren Namen und Wohnort mitteilen, worauf sie verschied. — Kinder, die auf dem Wege zum Dorfe Groß-Patzoltowo spielten, fanden in einem Wasserrohr im Chausseegraben die in Papier eingeschlagene Leiche eines neugeborenen Kindes.

* **Thorn,** 14. Mai. Hier wurde dieser Tage der Leiter der Postagentur in Pohoronsk, Kreis Pinsk, Theodor Piotrowicz, der 16 000 Zloty Amtsgelder unterschlagen und nach seiner Flucht aus Pohoronsk sich in Thorn verborgen hatte, verhaftet. Er hatte bereits 7000 Zloty ausgegeben. In Thorn hatte er einem Magistratsbeamten 500 Zloty gegeben, für die er einen Personalausweis erhielt, mit dem er nach Amerika zu entfliehen versuchte. Er wurde jedoch einige Stunden vor Abfahrt seines Zuges verhaftet.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

E. J. in M. Wir empfehlen Ihnen, sich in Ihrer Angelegenheit einmal an den Verband für Handel und Gewerbe in Poznań, ul. Skośna 8, zu wenden.

F. G. in P. Sie können sich an das genannte Internationale Institut zweifellos in deutscher Sprache mit einer Anfrage wenden.

Wettervoraussage für Donnerstag, 16. Mai.

= **Berlin, 15. Mai. Für das mittlere Norddeutschland: Wolkiges und etwas kühleres Wetter mit einzelnen leichten Regenfällen. — Für das übrige Deutschland: Größtenteils wolkig und etwas kühler mit einzelnen meist leichten Regenfällen.**

Geschäftliche Mitteilungen.

= **Herzbad Reinerz.** Nach den zahlreichen Prospekt-Anfragen, die täglich einlaufen, verspricht die diesjährige Saison ebenfalls recht gut zu werden. Der Zuspruch zu dem heilkräftigen Mineral-Sprudel, wie Fichtennadel- und Moorbädern ist schon jetzt im Mai sehr groß. Für Pfingsten liegen zahlreiche Anmeldungen in den Hotels und Fremdenheimen vor. Auch in diesem Jahre stellt die Schlesische Philharmonie wieder die Kurmusik, die am 16. d. Mts. beginnt. Vielen Anklang finden die von der Badeverwaltung veranstalteten gemeinsamen Ausflüge in die herrliche Umgebung des Bades. Alle Besucher dieses höchstgelegenen Badeortes Preußens sind entzückt von der idyllischen Lage und seinen prachtvollen Anlagen. Die Heilkraft seiner Bäder in Verbindung mit dem vorzüglichen Wald- und Gebirgsklima ist bekannt.

= **Das neue Medizinische Institut in Bad-Nauheim** ist am 11. Mai eingeweiht worden. Die Neuanlage steht in enger örtlicher Beziehung zu dem berühmten Sprudelhof Bad-Nauheims. Nach allgemeinem Urteil ist es dem Erbauer des Instituts gelungen, den Neubau in diesen Rahmen einzufügen. Um eine geräumige Eingangshalle, die zugleich Wartehalle ist, gruppieren sich die Untersuchungsräume mit den dazwischengeschalteten Auskleideräumen. Ihnen vorgelagert sind zwei Aerztezimmer mit Laboratorien und Waschräumen. Das Kellergeschoß enthält lediglich Räume zu wissenschaftlichen Forschungszwecken, während im Dachgeschoß die Räume für die wissenschaftlichen Kurse untergebracht sind. Die Gesamtbaukosten waren einschließlich des Mobiliars auf 455 000 Rm. veranschlagt. Das Medizinische Institut, für das eigentlich Vorbilder nicht bestanden, ist nach den neuesten Grundsätzen der Technik erbaut und mit den modernsten Apparaten und Einrichtungen versehen. Es wird über ein Laboratorium verfügen, das in seiner Art wohl einzig dasteht. Es werden alle Bad-Nauheimer zum Baden benutzten Quellen in das Haus geleitet, und in einem großen Raum, in dem zwei Badewannen aufgestellt sind, können alle in Bad-Nauheim verabfolgten Badeformen gegeben werden, wobei sich deren Wirkung durch verschiedene Apparate kontrollieren läßt.

= **Sprachenpflege.** Le Traducteur, französisch-deutsches Sprachlehr- und Unterhaltungsblatt. Nach wie vor sei die anregende Art, sich in der französischen Sprache mit Hilfe dieses Blattes zu üben und zu vervollkommnen, bestens empfohlen. Probeheft kostenlos durch den Verlag des Traducteur in La Chaux-de-Fonds (Schweiz).

Bilanz der Bank Polski.

Aktiva:	10. 5. 29.	30. 4. 29.
Gold in Barren und Münzen	427 831 358.78	427 634 585.89
Gold in Barren und Münzen im Auslande	195 401 922.66	195 401 922.66
Silber nach dem Goldwert	1 172 536.33	1 156 925.46
Valuten, Devisen usw.:		
a) deckungsfähige	484 293 337.23	482 588 005.79
b) andere	92 697 553.59	93 822 327.88
Silber- und Scheidemünzen	601 413.57	132 527.80
Wechsel	95 381 669.67	697 539 174.89
Lombardforderungen	85 897 087.51	85 059 517.61
Effekten für eigene Rechnung	4 330 054.85	4 502 994.29
Effektenreserve	68 949 065.10	68 957 178.50
Schulden des Staatsschatzes	25 000 000.—	25 000 000.—
Immobilien	20 000 000.—	20 000 000.—
Andere Aktiva	87 [illegible]99 640.38	92 813 032.41
	2 189 455 639.67	2 194 608 193.18
Passiva:		
Grundkapital	150 000 000.—	150 000 000.—
Reservefonds	100 000 000.—	100 000 000.—
Sofort fällige Verpflichtungen:		
a) Girorechnung der Staatskasse	331 182 058.19	323 271 530.15
b) Restliche Girorechnung	159 098 182.98	120 237 926.77
c) Konto für Silbereinkauf	23 000 000.—	23 000 000.—
d) Staatlicher Kreditfonds	9 232 030.30	14 932 030.30
e) Verschiedene Verpflichtungen	9 029 839.52	9 791 351.94
Notenumlauf	1 227 210 990.—	1 274 240 160.—
Sonderkonto des Staatsschatzes	75 000 000.—	75 000 000.—
Andere Passiva	105 702 538.68	104 135 194.02
	2 189 455 639.67	2 194 608 193.18

Wechseldiskont 9 Prozent. Lombardzinsfuss 10 Proz.

Der Ausweis über die erste Maidekade bringt nur unwesentliche Aenderungen. Der Goldbestand ist unverändert. Die deckungsfähigen Devisen erhöhten sich um 1.92 Millionen, während andere Devisen um 1.12 Millionen zurückgingen. Die gesamte Kapitalsanlage verminderte sich um 1.50 auf 854.56 Millionen. Das Wechselkonto nahm um 2.16 Millionen ab, während die Lombarddarlehen sich um 0.84 Millionen vermehrten. Die sofort fälligen Verpflichtungen stiegen um 40.31 Millionen, darunter nahm das Staatsgiro um 7.91 Millionen und die privaten Giroeinlagen um 38.86 Millionen zu, während von dem staatlichen Kreditfonds 5.70 Millionen abflossen. Der Notenumlauf verringerte sich um 47.03 Millionen, wodurch das Deckungsverhältnis günstiger wurde. Die reine Golddeckung beträgt 50.78 Prozent (48.89 Prozent), die Deckung durch Gold, Silber und deckungsfähige Devisen beträgt 90.34 (86.86) Prozent. Die Deckung des Notenumlaufes und der sofort fälligen Verpflichtungen beträgt 63.04 (62.69) Prozent.

Der Umlauf an Staatskassenscheinen zeigte am Ultimo April folgendes Bild (in Klammern der Stand am 20. April): Staatskassenscheine 91.1 (85.4) Millionen, Silbermünzen (Ein- und Zweizłotystücke) 81.0 (80.3) Millionen, Nickel- und Bronzemünzen 59.1 (57.7) Millionen Złoty, zusammen 231.2 (223.4) Millionen.

Märkte.

Getreide. Posen, 15. Mai. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań

Transaktionspreise:

Roggen 195 to. 27.40—28.05

Richtpreise:

Weizen	44.50—45.50
Mahlgerste	32.00—33.00
Hafer	30.00—31.00
Roggenmehl (70%) nach amtl. Typ	42.50
Weizenmehl (65%)	63.50—67.50
Weizenkleie	26.00—27.00
Roggenkleie	21.50—22.50
Rapskuchen	41.00—42.00
Sommerwicke	43.00—45.00
Peluschken	41.00—43.00
Felderbsen	45.00—48.00
Viktoriaerbsen	64.00—69.00
Folgererbsen	55.00—60.00
Fabrikkartoffeln	6.00— 6.30
Leinkuchen	51.00—52.00
Blaue Lupinen	25.00—26.00
Gelbe Lupinen	34.00—36.00
Roggenstroh, lose	4.50—4.75
Roggenstroh, gepresst	6.50—6.75
Heu, lose	15.50—16.50
Buchweizen	43.00—46.00
Sonnenblumenkuchen	39.00—41.00
Soyaschrot	44.00—48.00

Gesamttendenz: fallend.

Warschau, 14. Mai. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg franko Warschau im Markthandel: Roggen 32.25—32.75, Weizen 49.50—50, Grützgerste 32—33, Einheitshafer 35.50—36, Viktoriaerbsen 65—80, Felderbsen 42—48, Weizenmehl 65proz. 73—75, Roggenmehl 70proz. 48—49, Roggenkleie 23.75 bis 24.25, Weizenkleie 27—29, Leinkuchen 47—48, Rapskuchen 36—37. Stimmung schwach.

Lemberg, 14. Mai. Bei unverändertem Preise kam es zu einigen Exekutivverkäufen in Bohnen. Das Angebot ist weiterhin stark, die Preise neigen immer noch stark zu Schwäche. Tendenz fallend, Stimmung abwartend. Marktpreise loko Podwołoczyska (in Klammern loko Waggon Lemberg): Weizen 46.50 bis 47.50 (49—50), Roggen 27—27.50 (29.50—30), Mahlgerste 24—25 (26.75—27.25), Hafer 27—27.50 (29.50 bis 30), Roggenkleie 19.50—20 (20.75—21.25), Buchweizen 36.50—27.50, Weizenmehl 65proz. 75—76, Roggenmehl 70proz. 47—49.

Krakau, 14. Mai. Die heutige Getreidebörse fand nicht statt, da der Börsenkommissar die Durchführung von Notierungen verbot. Vom 13. 5. wird berichtet: Domänenweizen 52.50—53, Handelsweizen 50.50—51.50, Domänenroggen 33.50—34, Handelsroggen 32.50—33, Domänenhafer 36—37, Handelshafer 35 bis 35.50, Grützgerste 30.50—31.50, Braugerste 35—36, Futtergerste 39—40, Viktoriaerbsen 80—83, Speiseerbsen 58—62, Felderbsen 54—58, Zuckerbohnen Sorte „Jasiek" gut sortiert 200—230, weisse Zuckerbohnen derselben Sorte 175—190, Wicke 52—54, Gelblupine 39—40, Blaulupine 28—29, süsses Heu 25—26, mittlere Sorten 20—23, bitteres 17—18, Futterklee 30—34, Langstroh 10—12, gereinigten Rübsamen 100—110, Inlandsleinsamen 75—80, Hanf 68—70, blauer Mohn 140—150, grauer 130—135, Speisekartoffeln 8.50—9.50, Weizenmehl 65proz. 80.50—81, Kongressmehl 65proz. 75.75—76, Krakauer Roggenmehl 49—49.50, Posener Roggenmehl 50—50.50, Roggenkleie 26—26.50, Weizenkleie 28.50—29. Tendenz fallend.

Wilna, 14. Mai. Notierungen für 100 kg im Waggonhandel loko Wilna: Roggen 36—37, Sammelhafer 38, Sammelgerste 38, Braugerste 39—40, Weizenkleie 28, Roggenkleie 27, Leinkuchen 49. Tendenz schwach.

Lublin, 14. Mai. Das Lubliner Landwirts- und Handelssyndikat notiert: Roggen 30.50—31, Weizen 47—47.25, Grützgerste 31—31.50, Braugerste 34.50—35, Hafer 31.25—31.75. Tendenz ruhig.

Berlin, 14. Mai. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen: märk. 221—222, Mai 230.50, Juli 235.75, September 241.50. Tendenz: ruhiger. Roggen: märk. 200—202, Mai 210, Juli 217, September 223. Tendenz: matter. Gerste: Braugerste 218—230, Futter- und Industriegerste 190—200. Hafer: märk. 197—203. Weizenmehl: 24.25—28.75. Roggenmehl: 26.50—28.25. Weizenkleie: 13.25—13.50. Roggenkleie: 13.50. Viktoriaerbsen: 43—50. Kleine Speiseerbsen: 28—34. Futtererbsen: 21—23. Peluschken: 25—26.50. Ackerbohnen: 22—24. Wicken: 28—30. Lupinen, blau: 16.50—17.50, gelb: 22—24. Seradella, neue: 56—62. Rapskuchen: 19—19.20. Leinkuchen: 21.80—22. Trockenschnitzel: 13.20—13.40. Soyaschrot: 19.40—20.30. Kartoffelflocken: 17.40—18.

Produktenbericht. Berlin, 15. Mai. Die Produktenbörse eröffnete in ruhiger Haltung. Die Auslandsmeldungen lauteten wenig einheitlich, denn während von den nordamerikanischen Terminbörsen Preissteigerungen gemeldet wurden, wiesen die argentinischen Getreidemärkte eine schwächere Tendenz auf. Auf dem ermässigten Preisniveau für Plataweizen kam es daraufhin in Westdeutschland und Holland im Laufe des Vormittags zu grösseren Umsätzen, so dass die billigsten Plataexporteure, als Liverpool höhere Notierungen verzeichnete, ihre Offerten zurückzogen. Manitobaweizen blieb auf dem erhöhten Preisniveau ohne Interesse. Vom Inlande ist Weizen zur Kahnverladung eher reichlicher angeboten, Waggonmaterial macht sich ziemlich spärlich. Die Preise vermochten sich zu behaupten, dagegen war Roggen, der namentlich an der Küste stärker angeboten wird, nur auf um 1 Mk. ermässigtem Preisniveau unterzubringen. Die scharfe Konkurrenz polnischen Roggens verhindert jegliches Exportgeschäft des deutschen Produktes. Am Lieferungsmarkt setzte Maiweizen 1 Mk. höher ein, die späteren Sichten und Roggen wiesen Preisrückgänge auf. Am Mehlmarkt hält sich das Geschäft weiter in engsten Grenzen. Für Hafer bewilligte der Konsum nur zögernd die hohen Forderungen, vereinzelt kommt es zu Umsätzen für Exportzwecke. Gerste still.

Vieh und Fleisch. Posen, 14. Mai. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 1166 Rinder (darunter [illegible] Ochsen, 372 Bullen, 699 Kühe und Färsen), 3379 Schweine, 1194 Kälber und 222 Schafe, zusammen 5961 Tiere.

Man zahlte für 100 kg Lebendgewicht.

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtwert, nicht angespannt 156—160, vollfleischige, ausgemästete Ochsen von 4—7 Jahren 143—146, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 130. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene, von höchstem Schlachtwert 152—156, vollfleischige jüngere 138—144, mässig genährte junge und gut genährte ältere 120—126. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemästete Kühe von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 136 bis 142, ältere, ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 120—124, mässig genährte Kühe und Färsen 100—104, schlecht genährte Kühe und Färsen 60—80.

Kälber: beste, gemästete Kälber 170—180, mittelmässig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 156—160, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 136—140, minderwertige Säuger 120—130.

Schafe: Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 130—136, ältere Masthammel, mässige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 108—116.

Schweine: gemästete von mehr als 150 kg Lebendgewicht 250—252, vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht 238—242, vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht 230—232, vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 220—222, fleischige Schweine von mehr als 80 kg 200—210, Sauen und späte Kastrate 190—198.

Marktverlauf: sehr ruhig.

Berlin, 14. Mai. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 1705 Rinder (darunter 329 Ochsen, 368 Bullen, 1008 Kühe und Färsen), 6450 Kälber, 4935 Schafe und 18 608 Schweine.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) 56—58, b) 51—54, c) 46—49, d) 40—45. — Bullen: a) 51—53, b) 49—50, c) 45 bis 47, d) 44—45. — Kühe: a) 41—46, b) 33—39, c) 27—32, d) 22—25. — Färsen: a) 52 -54, b) 46 bis 50, c) 41—45. — Fresser: 40—48.

Kälber: a) —, b) 77—86, c) 60—75 d) 45—55.

Schafe: a) (Stallmast) 63—66, b) 59—62, c) 50—55, d) 35—48.

Schweine: a) —, b) 72, c) 71—73 d) 70—72, e) 68 bis 70, f) —, g) 64—65.

Marktverlauf: Bei Rindern ruhig, bei Kälbern anfangs glatt, später ruhig, bleibt Ueberstand, bei Schafen langsam, bei Schweinen langsam, fette Schweine vernachlässigt.

Butter. Warschau, 14. Mai. Die Grosshandelspreise der Butterkommission sind nach der letzten Steigerung um 40 gr am 10. d. Mts. nunmehr am 13. Mai um weitere 80 gr erhöht worden. Butter 1. Sorte von 6.40 auf 7.20, Tafelbutter von 5.80 auf 6, gesalzene unverändert 6 und abfallendere Sorten von 5.20 auf 5.80 zł. Die Preiserhöhung betrifft hauptsächlich 1. Sorten, die augenblicklich hier schwer zu erhalten sind, so dass der Preis eigentlich im Grosshandel stellenweise sogar bis 8.50 kommt. Schuld daran sollen die sehr kleinen Zufuhren wegen Rückgang der Produktion sei. Auch an den Auslandsmärkten ist die Tendenz fest.

Wolle. Bromberg, 13. Mai. Grosshandelspreise loko Bromberg für 50 kg: Schmutzige Einheitswolle Merino 22—23 Dollar, schmutzige Sammelwolle 19 bis 20 Dollar.

Holz. Bromberg, 13. Mai. Grosshandelspreise loko Bromberg: Parkettafeln für den Export 6.5 sh, Inlandsparkett 1. Kl. 13 zł, 2. Kl. 11,50, 1. Kl. einschl. Parkettierungsarbeiten 18 zł, 2. Kl. 16.50—17 zł für 1 qm.

Metalle und Metallwaren. Warschau, 14. Mai. Die Firma Grün u. Söhne, Nalewki 11, notiert für 1 kg nachstehende Grundpreise in Złoty: Kupferblech 3.80, Messingblech 3.95, Aluminium 6.50, Messingstäbe 3.90, Kupferstäbe 5.10. Richtpreise: Bankazinn oder Straits 11.75, Antimon 2.35, Hüttenblei 1.18.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	15. 5.	14. 5.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	56.00B	59.00B
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	93.25G	93.50 +
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	40.00G	43.00B
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	27 00G	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	76.00B
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	104.00G
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: schwach.

Industrieaktien.

	15. 5.	14. 5.		15. 5.	14. 5.
Bank Polski	—	162.00B	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemysł.	+	—	Herzf.-Viktor.	41.00G	—
Bk. Zw. Sp. Zar.	78.50B	78.50B	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	—	—
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	—	Sp. Stolarska	76.00G	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	172.0+	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: schwach.

G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 14. Mai. Seit den letzten Tagen ziehen hier die Kurse für fast alle Werte in erfreulichem Ausmasse an und beleben die Umsätze. Auch das heutige Geschäft lässt für die Zukunft bessere Hoffnungen hegen. Einige Werte waren sehr stark gefragt und hatten grosse Gewinne zu verzeichnen, das Gesamtinteresse richtete sich sogar auf sonst stark vernachlässigte Aktien. Aber schon macht sich starke Materialknappheit bemerkbar, die das Anwachsen des Aktienhandels begrenzen. Bank Dyskontowy 2 zł höher, und nur Bank Polski etwas gefallen. Von Warschauer Kohleaktien wurde alles herauskommende Material sofort vergriffen, die Notiz stieg bis zum Schluss um mehr als 10 zł. Am Markt der Metallwerte nur Lilpop behauptet, der Rest durchweg erhöht, darunter Norblin um 10 zł. Am Markt für festverzinsliche Werte litten die beiden Prämienanleihen an starkem Angebot und begrenzter Kauflust. Alle anderen Staatspapiere wurden dagegen teilweise sogar zu höheren Kursen gern gekauft. Auch private Pfandbriefe bei steigenden Kursen weiterhin gesucht. Am Devisenmarkt sind die Umsätze zwar immer noch nicht an der Durchschnittsgrenze angelangt, doch war heute die Nachfrage etwas reger, und die Verluste der letzten Tage konnten stellenweise eingeholt werden. Behauptet waren nur New York und Wien, für den Rest gingen die Veränderungen nach beiden Seiten.

Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.90, Goldrubel 4.59, Czerwoniec 1.63 Dollar, 100 Dollar im Kabelverkehr zwischen Banken 892. Nichtamtliche Devisen: Belgrad 15.68, Budapest 155.375, Bukarest 5.29, Oslo 237.75, Helsingfors 22.42, Spanien 127, Kopenhagen 237.70, Riga 171.35, Stockholm 238.25, Danzig 172.96, Berlin 211.52, Montreal 8.85, Sofia 6.455.

Fest verzinsliche Werte.

	14. 5.	13. 5.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	75.25	76.50
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	67.00	67.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	84.40	84.35
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102.50	—
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	59.00	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zl)	105.00	107.00
7% Stabilisierungsanleihe	93.25	93.00

Industrieaktien.

	14. 5.	13. 5.		14. 5.	13.
Bank Polski	163.00	163.75	Węgiel	82.00	71.50
Bank Dyskont.	122.00	120.00	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	113.00	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	20.50	—
Bk. Zw. Sp. Z.	78.50	78.50	Cegielski	39.00	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	33.00	33.00
Puls	—	—	Modrzejów	25.25	24.50
Spies	—	—	Norblin	175.00	165.00
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	—	—
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	18.00
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	5.50
Starachowice	28.00	27.00	Rohn	—	—
Brown Bovery	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski.	—	113.00
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	32.50	32.00	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: fest.

Amtliche Devisenkurse.

	14. 5. Geld	14. 5. Brief	13. 5. Geld	13. 5. Brief
Amsterdam	357.68	359.48	357.75	359.55
Berlin*)	211.34	211.75	—	—
Brüssel	123.525	124.145	123.53	124.15
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.16	43.38	43.17	43.38
New York	8.88	8.92	8.88	8.92
Paris	34.76	34.93	34.76	34.935
Prag	26.325	26 45	26.32	26.45
Rom	46.60	46.84	46.59	46.83
Stockholm	—	—	—	—
Wien	124.97	125.59	124.97	125.59
Zürich	171.32	172.18	171.31	172.17

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: uneinheitlich.

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 15. Mai für 1 Dollar 8.90 zł, 1 engl. Pfund 43.10 zł, 100 schweizer Frank 170.90 zł, 100 französische Frank 34.68 zł, 100 deutsche Reichsmark 211.00 zł und 100 Danziger Gulden 172.50 zł.

Danziger Börse.

Danzig, 14. Mai. Devisen: London 25.01¾, Warschau 57.75—57.89. Noten: Złoty 57.78—57.92. Privathandel: 100 Danziger Gulden 173.15, New York 5.165, der Złoty zum Dollar 8.94.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 15. Mai, 13.30 Uhr. Nach einem unsicheren und fast völlig geschäftslosen Verkehr eröffnete auch die heutige Börse in lustloser und durchweg schwächerer Haltung. Das Geschäft hatte einen sehr geringen Umfang, da die Spekulation wenig Neigung zeigte, vor den Feiertagen neue Engagements einzugehen, weil die Geldmarktlage von Paris vorläufig noch zur Zurückhaltung mahnte. Die Börse nahm an fast allen Märkten Glattstellungen vor, so dass die ersten Kurse 1—3 Prozent im Durchschnitt verloren. Nur in A. E. G. beobachtete man wieder Auslandskäufe, so dass der Kurs sich gut behaupten konnte. Die Pariser Verhandlungen haben noch immer kein positives Ergebnis gebracht — auch in der morgigen Vollsitzung dürfte es noch zu keinem Anschluss kommen — und die Besprechungen werden sich allem Anschein nach wohl auch nach den Feiertagen fortsetzen. Die fortschreitende Besserung am Arbeitsmarkte wurde kaum beachtet, New York, das nach uneinheitlichem Verlauf fester schloss, konnte ebenfalls keine Anregung bieten und die Besserung der Reichsmark (der Dollar wurde mit 4.2125 gehandelt) wurde zwar befriedigend aufgenommen, doch konnte diese Tatsache die Befürchtungen, die wegen der nächsten Zukunft des Geldmarktes bestehen, nicht zerstreuen. Der Ultimo macht der Börse schon heute grössere Sorgen: Reportgeld wird wahrscheinlich eine Erhöhung von mindestens 1 Prozent erfahren, doch dürfte die Beschaffung desselben trotz der Geldknappheit aber nicht zu grosse Schwierigkeiten bereiten, da die Engagements stark abgebaut sind und sich auch bis zum Ultimo nicht wesentlich vergrössern dürften. Das die Börse heute vor allem bewegende Moment war die Aufsichtsratssitzung der I. G.-Farbenindustrie. Obwohl der grösste Teil der Börse seit langem mit einer unveränderten Dividende von 12 Prozent gerechnet hatte, rief doch die Bestätigung dieser Annahme eine stärkere Verstimmung hervor. Die Abschlussziffern konnten ebenfalls keine Anregung geben. Farben waren daraufhin über 3 Prozent niedriger angeboten. Bemberg, Spritwerte, Kaliaktien und Polyphon verloren 4—9 Prozent, während Jungmann 2¾ Prozent anzogen. Deutsche Anleihen waren etwas schwächer, auch Ausländer lagen meist niedriger. Am Pfandbriefmarkt hielt das Angebot in Goldpfandbriefen weiter an, Liquidationspfandbriefe meist gut behauptet. Geld war zu unveränderten Sätzen gesucht. Devisen waren stark angeboten, bei geringer Aufnahmeneigung. Madrid lag schwach, Pfunde etwas leichter. Nach den ersten Kursen konnten Farben bei etwas lebhafteren Umsätzen sich leicht erholen, während der überwiegende Teil der Papiere um 1 bis 2 Prozent weiter zurückging.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	15. 5.	14. 5.		15. 5.	14. 5.
Dt. R.-Bahn	87.75	88.25	Goldschmidt	81.25	80.50
A.G.f.Verkehr	150.12	—	Hbg. Elk.-Wk.	138.12	—
Hamb. Amer.	117.00	117.25	Harpen. Bgw.	128.50	—
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	—	116.00
Hansa	148.00	—	Holzmann	110.00	111.00
Nordd. Lloyd	108.87	109.50	Ilse Bgbau.	212.50	212.50
Al. Dt. Kr. Anst.	124.25	124.75	Kali. Asch.	226.50	230.00
Barmer Bank	124.75	124.00	Klöcknerw.	98.50	98.50
Berl. Hls.-Ges.	208.00	210.25	Köln-Neuess.	114.50	—
Com. u. Pr.-Bk.	181.50	183.25	Löwe, Ludw.	203.25	203.00
Darmst. Bank	254.00	255.00	Mannesmann	112.62	113.50
Deutsch. Bank	160.00	160.00	Mansf. Bergb.	124.25	126.50
Disc.-Ges.	151.50	152.00	Metallwaren	—	127.00
Dresdner Bk.	155.50	156.00	Nat. Auto-Fb.	28.25	28.00
Mtdtsch. K. Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	—	—
Schulth. Patz.	293.00	295.00	Oschl. Koksw	103.75	104.75
A. E. G.	174.25	173.00	Orenst. u. Kop.	92.12	91.75
Bergmann	207.00	206.00	Ostwerke	234.50	236.00
Berl. Msch.-F.	—	—	Phönix Bgbau	—	87.75
Buderus	69.50	68.75	Rh. Braunkoh.	280.50	282.12
Cop. Hisp. Am.	428.00	431.25	Rh. Elek.-W.	158.50	161.50
Charl. Wasser	109.00	110.00	Rh. Stahlwk.	110.50	114.50
Conti Caoutch.	154.50	156.00	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	—	52.50	Rütgerswerke	87.25	87.50
Dessauer Gas	199.75	201.75	Salzdetfurth	372.50	378.00
Dt. Erdöl-Ges.	110.62	111.62	Schl. Elek.-W.	182.50	184.75
Dt. Maschinen	50.00	50.50	Schuckt. & Co.	241.00	243.00
Dynam. Nobel	—	113.50	Siem. & Halske	373.25	375.00
El. Lief.-Ges.	154.12	154.75	Tietz, Leonh.	288.00	288.00
El. Licht u. Kr.	211.50	211.00	Transradio	—	146.00
Essen. Steink.	—	113.00	Ver. Glanzstoff	410.00	445.50
I. G. Farben	241.75	244.00	Ver. Stahlw.	—	80.62
Felten u. Guill.	135.00	136.25	Westeregeln	—	235.50
Gelsenk. Bgw.	127.00	127.50	Zellst. Waldh.	247.50	248.25
Ges. f. el. Unt.	212.00	221.50	Otavi	64.50	65.12

	15. 5.	14. 5.
Ablös.-Schuld 1-60 000	51.50	51.62
" " 60-90 000	51.50	51.62
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	10.00	10.10

Industrieaktien.

	15. 5.	14. 5.		15. 5.	14. 5.
Accumulator.	—	—	Laurahütte	69.12	69.75
Adlerwerke	—	47.00	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	—	—	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	322.00	334.37	Nordd. Wollk.	146.50	145.00
Berger, Tiefb.	370.00	370.25	Pöge, Eltr.-W.	—	—
Dt. Kabelwk.	55.00	—	Riedel	—	—
Dt Wollw.	—	22.50	Sachsenwerke	104.00	—
Dt. Eisenhd.	77.25	78.12	Sarotti	169.00	170.50
Feldmühle	190.50	193.00	Schl. Bgb. u. Zk	118.00	119.00
Hohenlohe	89.00	89.00	Schl. Textil	25.00	25.00
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	279.75	281.50
Körting, Gebr.	—	—	Stollb. Zink.	146.50	—
Lahmeyer	—	—			

Tendenz: schwächer.

Amtliche Devisenkurse.

	15. 5. Geld	15. 5. Brief	14. 5. Geld	14. 5. Brief
Buenos Aires	1.769	1.773	1.770	1.774
Canada	4.183	4.191	4.186	4.194
Japan	1.878	1.882	1.887	1.891
Konstantinopel	—	—	2.041	2.045
London	20.413	20.453	20.434	20.474
New York	4.2058	4.2165	4.2120	4.2200
Rio de Janeiro	0.499	0.501	0.4995	0.5015
Uruguay	4.116	4.124	4.096	4.104
Amsterdam	169.15	169.49	169.32	169.66
Athen	—	—	5.455	5.465
Brüssel	58.405	58.525	58.475	58.595
Danzig	81.55	81.71	81.63	81.79
Helsingfors	10.578	10.598	10.583	10.603
Italien	22.035	22.075	22.05	22.09
Jugoslawien	7.407	7.421	7.407	7.421
Kopenhagen	112.16	112.38	112.26	112.48
Lissabon	18.83	18.92	18.90	18.94
Oslo	112.16	112.38	112.28	112.50
Paris	16.445	16.485	16.45	16.49
Prag	12.453	12.473	12.463	12.483
Schweiz	81.04	81.20	81.105	81.265
Sofia	3.042	3.048	3.042	3.048
Spanien	59.71	59.83	59.93	60.05
Stockholm	112.40	112.62	112.50	112.72
Budapest	73.32	73.46	73.36	73.50
Wien	59.125	59.245	59.17	59.29
Kairo	—	—	20.96	21.00
Reykjawik (100 Kronen.)	92.33	92.51	92.36	92.54
Riga	80.88	81.04	80.93	81.09

Der Złoty am 14. Mai 1929: Zürich 58.25, New York 11.25, Budapest (Noten) 64.10—64.40, Mailand 213.50, London 43.27, Bukarest 1874, Prag 378⅝.

Sämtliche Börsen- und Marknotierungen sind ohne Gewähr.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Graudenz**, 13. Mai. Ein unbekannter Revolverheld fügte dem Arbeiter Josef Latarski, wohnhaft Kalinkerstraße 49, als dieser Freitag abend gegen 9½ Uhr aus seiner Wohnung gekommen und an der Haustür stehen geblieben war, durch einen auf L. abgegebenen Schuß eine heftig blutende Stirnwunde zu. Der Verletzte begab sich sofort zum Ambulatorium der Stadtkrankenkasse, wo ihm die erste Hilfe geleistet wurde. Von der von dem Falle benachrichtigten Polizei wurden unverzüglich nach dem Täter Nachforschungen angestellt, die aber vorerst keinen Erfolg hatten. — Ein hiesiger Restaurateur in der Pohlmannstraße hat, wie ein aus Kongreßpolen nach Graudenz verzogener Bürger namens Maciej Korczak der Kriminalpolizei anzeigte, ihn skrupellos betrogen. Für 8500 Zloty verkaufte der Restaurationsinhaber nämlich dem K. die Einrichtung seines Restaurants mit Laden und Wohnung. Man unterschrieb den Kontrakt, und die Sache schien in der gehörigen Weise perfekt. Da aber traf den Käufer eine bittere Enttäuschung: es stellte sich nämlich heraus, daß die Einrichtung des Restaurants dem Verkäufer gar nicht gehörte. Ein Teil war Eigentum eines Büfettiers, dem der unehrliche Restaurateur vor einigen Monaten das Büfett übertragen hatte, während der andere Teil der hiesigen Filiale einer Bank und schließlich der Bierapparat einer Graudenzer Brauerei gehörte. Als der gewissenlose Verkäufer in Erfahrung gebracht hatte, daß seine Betrügerei ans Licht gekommen war, „erkrankte" er plötzlich und verweigerte der Polizei jedwede Auskunft über seine Handlungsweise.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz**, 12. Mai. Der 25jährige Arbeiter Lasecki hatte seit einiger Zeit keine Arbeit mehr. Seine Frau, die Mutter eines viermonatigen Kindes, war krank, und da L. ihr nicht helfen konnte, beschloß er, sich das Leben zu nehmen. An einem Morgen der letzten Tage bemerkte seine Mutter, bei der das Ehepaar wohnte, wie L. aus einer Flasche trinken wollte. Sie entriß ihm die Flasche und gab sie ihrer Tochter, nachdem sie festgestellt hatte, daß sie Kreosol enthielt. Frau Lasecka verließ das Zimmer, angeblich um diese Flasche fortzuwerfen. Durch den Verzweiflungsschritt ihres Mannes erschüttert, trank sie auf dem Korridor die Hälfte des Inhalts aus. Durch das lange Ausbleiben beunruhigt, folgte ihr die Mutter und fand sie bewußtlos am Boden liegen. Gleichzeitig eilte Lasecki herbei, der die Flasche ergriff und sie vollkommen leerte. Sofort wurde die Rettungsbereitschaft herbeigerufen, die die beiden Lebensmüden nach dem Radogoszczer Krankenhaus überführte. Lasecki verstarb einige Stunden darauf, während die Frau mit dem Tode ringt.

* **Warschau**, 12. Mai. In der Nähe von Lublinitz brach ein Waldbrand aus, der sich außerordentlich weit ausbreitete. Die Feuerwehr mußte die Hilfe von Militär heranziehen. Trotzdem wurden 2000 Morgen junge Schonungen vernichtet.

Aus Ostdeutschland.

* **Neu-Bentschen**, 14. April. Die Reichsbahn betreibt jetzt den Bau des deutschen Grenzbahnhofes Neu-Bentschen mit allen Mitteln. Spätestens im Juni 1930 soll die gesamte Anlage, die für den Wirtschaftsverkehr mit Polen von größter Bedeutung ist, in Betrieb genommen werden.

Geschäftliche Mitteilungen.

= **Der Polnische Automobilklub in Warschau** hat am 5. d. Mts. zur Feststellung des geringsten Brennstoffverbrauchs einen Wettbewerb auf der 318 Kilometer langen Strecke Kazimierz—Warschau veranstaltet. Es zeigt sich, daß Ingenieur Koźmian auf dem Sechszylinderwagen Marke „Chevrolet" bei einem Brennstoffverbrauch von 8,13 Kg. in der Klasse „C" den ersten Platz belegen konnte, was einem Verbrauch von weniger als 11 Liter auf 100 Kilometer gleichkommt. Dieser großartige Erfolg wurde bei einer mittleren Stundengeschwindigkeit von 48 Kilometern errungen. Dadurch ist der Beweis erbracht, daß der Brennstoffverbrauch des Sechszylinder „Chevrolet" geringer ist als der des Vierzylinder „Chevrolet".

Irgendwo muß sich ja schließlich die Sache finden. Es ist ein alter Fall.

Endlich ist das Aktenstück da. Man beugt sich, und Herr Wygoda macht mit, tief über die Papiere und . . .

Herr Wygoda ist während des Weltkrieges zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden wegen — Majestätsbeleidigung! Die ganze Zeit während des Krieges brauchte er die Strafe nicht absitzen; es hat sich niemand um ihn gekümmert. Erst der polnische Staat mußte auferstehen, um Herrn Wygoda seine Strafe absitzen zu lassen!

Die Sachverständigenberatungen.

Paris, 15. Mai. (R.) Die Morgenpresse bestätigt, daß Sir Josiah Stamp für 24 Stunden nach London gereist sei, um, wie sie annimmt mit seiner Regierung über einige Formeln des Berichts über die Arbeiten der Reparationssachverständigen zu verhandeln, der, wie man glaube, noch im Laufe des heutigen Tages den Delegierten zur Vorprüfung überwiesen werden könne.

„Matin" schreibt, es sei nicht wahrscheinlich, daß, wenn man zur Annahme eines einzigen Textes gelange, dieser nicht von den Franzosen, Italienern und Belgiern gebilligt werde. Der Vertreter Großbritanniens habe sich darüber bei seinen Kollegen informiert, und Sir Josiah Stamp glaube große Aussicht zu haben, daß sein Werk angenommen werde. Die Schwierigkeit, die bestehe, sei die: Wo findet man ungefähr 100 Millionen Mark? Diese 100 Millionen Mark müßten an England gehen, man dürfe jedoch den Belgiern nicht zu wenig zuweisen und auch Südslawien nicht vergessen, das zwar nicht auf der Konferenz anwesend sei, aber seine Ansprüche angemeldet habe. Man wisse wohl, wer die strittigen 100 Millionen Mark erhalten werde, aber noch nicht, wer sie geben solle. Hoffen wir, so schrieb „Matin", daß diese Frage vor der 14. Arbeitswoche des Sachverständigenausschusses geregelt werden kann.

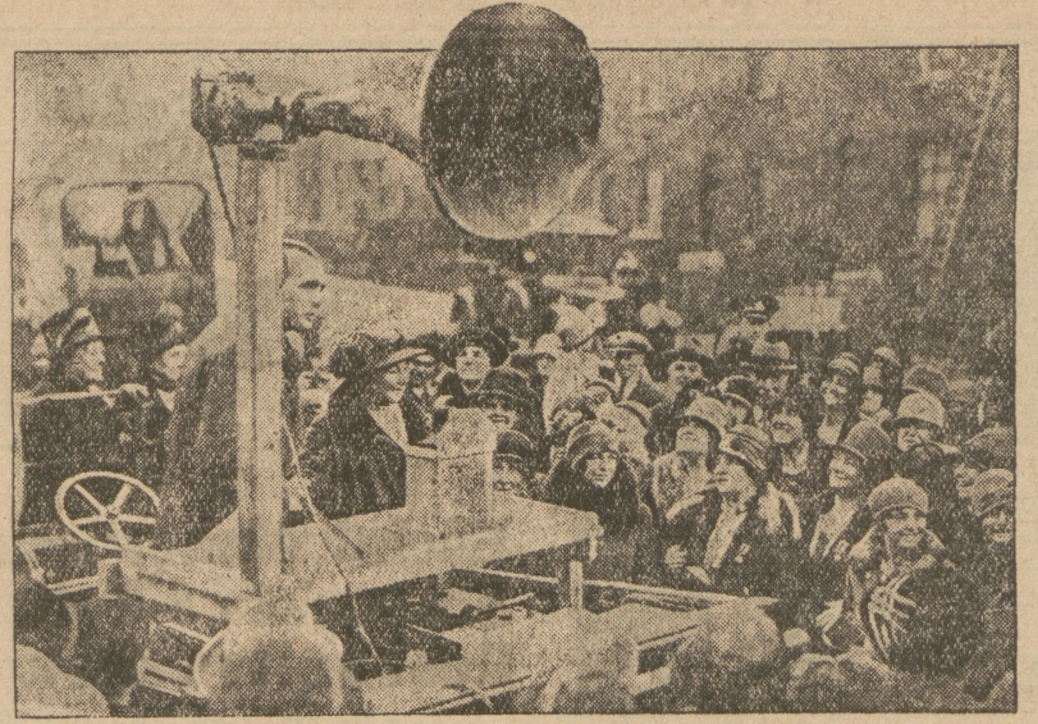
Ueber das Verhalten der belgischen Delegation, das durch eine auffallende Pressekampagne, durch Interviews und offiziöse Verlautbarungen aus Brüssel vorbereitet wurde, schreibt **„Petit Parisien"**: Aus den offiziösen Nachrichten aus Brüssel ergibt sich, daß Belgien fest entschlossen ist, keinem Abkommen der Sachverständigen zuzustimmen, wenn nicht die Frage der während der deutschen Besetzung ausgegebenen Markbeträge angemessen geregelt wird. In diesem Punkte ist Francqui sicher, bis zum Schluß von seinen alliierten Kollegen und besonders von den französischen Delegierten unterstützt zu werden.

In einigen Blättern kommt übrigens zum Ausdruck, daß es nach Ansicht gewisser Konferenzkreise vielleicht besser wäre, die Entscheidung der Reparationskonferenz bis nach den belgischen und englischen Wahlen zu vertagen, um die Einwirkung politischer Einflüsse auf die Entscheidung zu verhindern.



Todesfall im Boxring.

Bei der ersten Boxveranstaltung in Wien, die nach fünfjährigem Polizeiverbot durchgeführt wurde, ereignete sich ein tragischer Sportunfall. Im Kampf der Halbschwergewichte erhielt der Ungar Hudra von einem Wiener Boxer in der ersten Runde einen so schweren Herzhaken, daß er sein Bewußtsein verlor und trotz aller ärztlichen Bemühungen verstarb.



Wahlkampf-Ansprache der Gattin des englischen Ministerpräsidenten.

An der englischen Wahlpropaganda, die jetzt das ganze Inselreich in Atem hält, beteiligen sich mit großer Begeisterung auch die Frauen und Töchter der führenden Parlamentsmitglieder. — Unser Bild zeigt die Gattin des englischen Premierministers und Führers der konservativen Partei Baldwin bei einer unter freiem Himmel abgehaltenen Propaganda-Veranstaltung. Am Mikrophon steht der blinde Parlamentarier Capt. Jan Fraser, der in einem mit Lautsprecher ausgerüsteten Auto zusammen mit Frau Baldwin die Straßen Londons durchquert, um überall für die konservativen Kandidaten einzutreten.

Aus der Republik Polen.

Die Lemberger Messe fällt diesmal aus.

Warschau, 15. Mai. Auf einer Generalversammlung von Delegierten des Zentralverbandes der Industrie, des Bergwesens, des Handels und der Finanzen Polens referierte Prof. Kasperski über den polnisch-französischen Handelsvertrag und erklärte, daß der neue Vertrag im Vergleich zum Vertrage von 1924 einen sichtbaren Fortschritt in der Berücksichtigung der Interessen des polnischen Exports nach Frankreich bedeute. Bezüglich der diesjährigen Lemberger Messe stellte der Verbandsrat fest, daß angesichts der Posener Ausstellung die Wirtschaft Polens in diesem Jahre außerstande sei, an der Lemberger Messe teilzunehmen. Es wurde deshalb beschlossen, im Namen der im Zentralverband zusammengeschlossenen Vereinigungen den Antrag zu stellen, daß die Lemberger Messe in diesem Jahre ausfällt.

Daszyński an Wachowiak.

Posen, 15. Mai. (A. W.) Der Sejmmarschall Daszyński hat an Dr. Wachowiak folgenden Brief gerichtet: „Ich bedauere sehr, daß ich bei der Eröffnungsfeier der Landesausstellung nicht zugegen sein kann, weil ich mich auf Anraten der Aerzte im Auslande aufhalten muß. Ich spreche den herzlichen Wunsch aus, daß die Ausstellung gelingt und in unserer Geschichte zu einem großen Dokument der Entfaltung des polnischen Volkes werden möge."

Reise nach Ungarn.

Warschau, 15. Mai. Der Außenminister Zaleski begibt sich am ersten Pfingstfeiertage auf Einladung der ungarischen Regierung nach Budapest. Die Reise des Ministers ist als Gegenbesuch für den Besuch des ungarischen Außenministers in Warschau gedacht. Der Aufenthalt Zaleskis in Ungarn wird drei Tage dauern.

Abwarten.

Warschau, 15. Mai. (A. W.) Wegen der Erhebung der Auslandsvertretungen Polens und Italiens in den Rang von Botschaften wird die Ankunft des italienischen Unterstaatssekretärs Grandi nicht erwartet.

Veränderungen.

Warschau, 15. Mai. Zum Direktor des politischen Departements im Innenministerium ist Oberst Stamirowski ernannt worden, der am Sonnabend die neuen Amtsgeschäfte übernimmt. Der bisherige Direktor des politischen Departements, Paciorkowski, wird Kabinettschef des Ministerpräsidiums.

Manche peinliche Wahrheit.

Posen, 8. Mai. Wir lesen im **„Kurzer Poznański"**: „Immer häufiger hört man leider, daß unsere Brüder in Amerika die gegenwärtigen Verhältnisse in Polen kritisch betrachten, obwohl sie auf Polen „ältere" Rechte haben als auf Amerika. Blut und Gut haben sie geopfert und müssen nun bitter enttäuscht sein beim Anblick dessen, womit sich ihr Geist, der an das Systematische der Amerikaner und an die amerikanische Auffassung der Arbeit und der völkischen Pflichten gewöhnt ist, nicht abfinden kann.

Wir haben dieser Tage von einem unserer Landsleute jenseits des Ozeans einen Brief bekommen, in dem auch zwei Ausschnitte aus polnisch-amerikanischen Zeitungen enthalten sind. Der eine berichtet, wie polnische Militäransiedler in den Ostmarken wiederholt Ländereien an Ruthenen abtreten und dadurch die große Idee der Kolonisierung unserer Grenzmark lahmlegen. Der zweite Ausschnitt befaßt sich mit der Frage des Absatzes unserer Inlandsprodukte in Amerika und kommt mit berechtigter Entrüstung zu dem Schluß, daß es uns deshalb nicht gelinge, auf den amerikanischen Markt zu kommen, weil die Mehrzahl unserer Erzeugnisse zu teuer ist und viele Produzenten zu schnell Gewinne erzielen möchten. Der zufällige Korrespondent aus Harvey im Staate Illinois, der sich selbst als „kleiner Bauer" aus der Gegend von Schildberg bezeichnet und jenseits des großen Teiches ein ständiger Leser unseres Blattes ist, bittet uns, sämtliche Stellen in Polen auf diese Erscheinungen hinzuweisen, damit beizeiten Abhilfe geschaffen würde. Er erinnert sich, wie sein eigener Bruder, der in der Zeit des Bolschewisteneinfalls dem Vaterlande diente, zu keinem Stückchen Erde kommen konnte, weil ihm das Geld dazu nicht reichte und er keine Protektion hatte wie andere. Er trat deshalb in die Grenzpolizei in Schlesien ein, um später einen besseren Posten bekommen zu können und — fiel im Kampfe mit Banditen oder Schmugglern. Die anderen aber geben verbrecherisch ihr Land in fremde Hände und schaden Polen. „Als polnischer Bauer, der seine Scholle liebt, protestiere ich und verlange eine Bestrafung solcher Leute."

Was den Mangel an polnischen Produkten auf dem amerikanischen Markte betrifft, so wird er bestätigt. Und der Schreiber der Zeilen fügt hinzu: „Wir Arbeiter hier in Amerika, die wir polnischer Herkunft sind, können gar nicht daran denken, Waren aus Polen zu kaufen, weil sie so teuer sind. Dafür sind wir überschwemmt mit tschechischer und deutscher Ware — selbst litauische Streichhölzer bekommen wir zu Gesicht — nur nichts Polnisches."

Wir sehen also, wie unsere Landsleute in Amerika aufmerksam unsere Verhältnisse in Polen verfolgen und unruhig auf manches blicken, was hier vor sich geht. Ihr Vorwurf gegen unsere Produzenten ist vielleicht nicht ganz berechtigt, weil auf die Teuerung der Produkte auch hohe Steuern und Abgaben jeder Art einwirken. Aber immerhin ist in den Bemerkungen manche peinliche Wahrheit enthalten."

Aus Kirche und Welt.

Die 1000-Jahrfeier der Stadt Meißen wurde auch kirchlicherseits festlich mit einem evangelischen Sachsentag begangen und gestaltete sich im kommunistischen Sachsen zu einer eindrucksvollen evangelischen Kundgebung.

*

In der chinesischen Provinz Hupei ist der amerikanische Missionar Meer ermordet worden. Alle dort befindlichen amerikanischen Staatsangehörigen verließen daraufhin sofort die Provinz, in der augenblicklich ein Mohammedaneraufstand gegen die Christen herrscht.

Deutsches Reich.

Auf der Flucht erschossen.

Hamburg, 15. Mai. (R.) Polizeibeamte überraschten in den frühesten Morgenstunden drei Einbrecher auf dem Neuen Steinweg bei einem Schaukasteneinbruch. Während einer sofort festgenommen werden konnte, ergriffen die beiden anderen die Flucht. Nach wiederholter Aufforderung zum Stehenbleiben gab einer der Beamten einen Schuß ab, durch den einer der Fliehenden, der auf der Flucht eine goldene Uhr mit Kette weggeworfen hatte, so schwer verletzt wurde, daß er nach der Einlieferung ins Krankenhaus verstarb. Der dritte Einbrecher entkam.

Aus anderen Ländern.

Der Mord in der Zitadelle von Verdun

Paris, 15. Mai. (R.) Die Blätter berichten, daß der kürzlich gemeldete Vorfall in der Zitadelle von Verdun seine Aufklärung gefunden zu haben scheine. Der Wachtposten sei höchstwahrscheinlich von seinen eigenen Kameraden erschossen worden, die in Zivilkleidung die Nacht außerhalb der Zitadelle verbringen wollten, anscheinend aber von dem Posten am Verlassen verhindert worden seien. Nach dem „Journal" kommen zwei Unteroffiziere als Täter in Frage.

Schweizer Abstimmung über den Alkohol.

Zürich, 13. Mai. (R.) In der Schweiz fanden gestern zwei Volksabstimmungen statt. In der ersten Abstimmung hatte sich die Schweizer Bevölkerung zu entscheiden, ob die einzelnen Kantone und die Gemeinden das Recht erhalten sollen, die Herstellung und den Ausschank von Trinkbranntwein zu verbieten. Das Verbot wurde abgelehnt mit 412 000 Stimmen gegen 204 000. Der nationale Ständerat hat s. Zt. schon der Bevölkerung empfohlen, diesen Antrag, der von 146 000 Schweizer Bürgern im Jahre 1921 gestellt worden war, zu verwerfen mit der Begründung, daß der Zweck dieses Antrags sowieso erreicht werde durch die geplante Neuordnung der schweizerischen Alkoholgesetzgebung. Der zweite Antrag, über den abgestimmt wurde, sollte die Grundlage lassen für den Erlaß eines allgemeinen Straßenverkehrsgesetzes. Auch dieser Antrag wurde in der Volksabstimmung mit großer Mehrheit abgelehnt.

Die Aushebung des Wiener kommunistischen Paßbüros.

Wien, 15. Mai. (R.) Zu der bereits gemeldeten Aushebung eines von ungarischen Kommunisten betriebenen Paßfälschungsbüros berichten die Blätter noch an Einzelheiten, daß beabsichtigt war, unter dem Titel „Technisches Büro" eine kommunistische Propagandazentrale zu gründen, die als Verbindungsstation zwischen Moskau und den Budapester und Berliner Kommunistenkreisen gedacht war. Bisher sind fünf Verhaftungen erfolgt. Da bei den Festgenommenen keinerlei Personaldokumente vorgefunden worden sind, sind ihre Namen noch nicht ermittelt worden. Der Leiter des Propagandabüros, das mit Bela Khun in direkten Beziehungen stand, hat wiederholt Reisen nach Deutschland und Rußland unternommen. Die Polizei sucht nach weiteren Personen, die in die Angelegenheit verwickelt sind.

Reise durch China.

London, 15. Mai. (R.) Der englische Gesandte in China hat eine Informationsreise nach mehreren südchinesischen Städten angetreten. Auf dieser Reise will sich der englische Gesandte eingehend über die Beschwerden englischer Staatsangehöriger, besonders in den Städten Schanghai und Hankau, unterrichten. Gleichzeitig will der englische Gesandte die Reise zu einer Aussprache mit den Staatsmännern Südchinas benutzen.

Industrieausstellung in England.

London, 15. Mai. (R.) In der englischen Industriestadt Newcastle wurde eine große Industrieausstellung von dem englischen Kronprinzen eröffnet. Der Kronprinz erklärte in einer Ansprache, daß die englische Industrie zu viel Zeit damit verloren habe, die Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse zu bedauern und auf die Rückkehr des früheren Wohlstandes zu hoffen. England sei dadurch zurückgeblieben. Dies offenherzig zuzugeben, sei eine Vorbedingung für den Erfolg. Es gehöre viel Mut und Tatkraft dazu, um das wirtschaftliche Ansehen Englands wiederherzustellen.

Weltpostkonferenz.

London, 15. Mai. (R.) Zu Ehren der Teilnehmer an der Weltpostkonferenz in der englischen Hauptstadt London gab die englische Regierung gestern abend ein Essen, bei dem der englische Postminister den Vorsitz führte. Die Weltpostkonferenz wurde bekanntlich am vorigen Freitag durch den englischen Kronprinzen eröffnet. An der Konferenz nahmen ungefähr 200 Vertreter aus den meisten Ländern der Welt teil.

Die letzten Telegramme.

Schwerer Automobilunfall des Madrider chilenischen Botschafters.

Cordoba, 14. Mai. (R.) **Ein Automobil, in dem der chilenische Botschafter in Madrid, Rodriguez Mendoza, mit seiner Gattin und seiner Kammerfrau von Sevilla nach Cordoba fuhr, überschlug sich bei La Carlota. Alle drei Insassen wurden schwer verletzt. Sie wurden in eine Klinik in Cordoba übergeführt.**

Kleine Telegramme.

Rom, 15. Mai. (R.) **Unweit des Bahnhofes San Giorgio di Nogare entgleisten zwei Wagen eines Personenzuges. Zwei Personen wurden schwer verletzt und eine getötet.**

*

Hamburg, 15. Mai. (R.) **Gestern abend stürzte im Zentrum der Stadt ein im Umbau befindliches Haus bis auf die Grundmauern zusammen. Eine Person wurde verletzt.**

*

Bombay, 15. Mai. (R.) **In der Ortschaft Bavol sind 150 Häuser und etwa 40 Strohhütten durch Feuer zerstört worden. Ueber 100 Familien sind obdachlos.**

*

Paris, 15. Mai. (R.) **Sir Josiah Stamp hat gestern Paris verlassen, um sich zu einem kurzen Aufenthalt nach London zu begeben.**

*

Prag, 15. Mai. (R.) **Bei einem Artillerie-Regiment in Neuhaus erkrankten insgesamt 76 Personen nach dem Genuß von Hackbraten und Kartoffelsalat an Vergiftungserscheinungen.**

*

Wien, 15. Mai. (R.) **Die Polizei ermittelte hier eine Propagandastelle ungarländischer Kommunisten, die österreichische und ungarische Reisepässe für ungesetzliche Reisen ungarländischer Kommunisten fälschte.**

*

Rom, 15. Mai. (R.) **Die Kammer nahm den Gesetzentwurf über die Durchführung der Lateran-Verträge vom 11. Februar d. Js. an.**

*

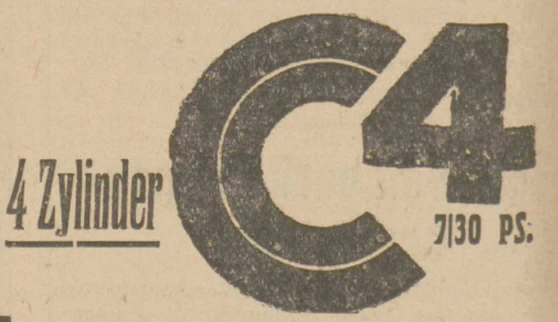
Klagenfurt, 15. Mai. (R.) **Ein Verkehrsflugzeug, das sich auf dem Fluge von Graz nach Venedig befand, mußte bei Breitenegg niedergehen, wobei der Apparat leicht beschädigt wurde und ein Passagier, der Monteur und der Pilot leichte Verletzungen erlitten.**

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: **Johannes Senftleben**. Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr**. Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer**. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": **Johannes Senftleben**. Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Margarete Wagner**, Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.



6 Zylinder



9/45 PS.

4 Zylinder C4 7/30 PS.

Höchst ökonomisch
Automobile 4-6-sitzig :: Autobusse
Geschäftswagen und Droschken

Towarzystwo Budowy i Sprzedaży Samochodów S. A., vormals Austro-Daimler

Kraków, ul. Wisłna 12.
Łódź, Piotrkowska 175.
Gdańsk, Vorst. Graben 49.
Równe, ul. 13. Dywizji 13.
Inowrocław, Rynek 16.

Centrala
Warszawa, ul. Wierzbowa 6.
Oddział w Poznaniu
ul. Dąbrowskiego 7.
Tel. 7558 - 7665.

Lwów, Pasaż Mikolasza.
Bydgoszcz, Gdańska 152.
Katowice, Piłsudskiego 10.
Tarnów, ul. Mościckiego 3.
Gniezno, ul. Trzemeszeńska 6.

Eigene Werkstätten und Garagen.

Am 15. d. Mts. entschlief sanft mein geliebter Mann, unser lieber Vater, der

Kaufmann
Emil Brückmann
im 72. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Września, den 15. Mai 1929.

Deutsches Gymnasium Posen.

Die Anmeldungen für das neue Schuljahr 1929/30 sind für **alle Klassen bis spätestens 25. Mai** schriftlich an die Direktion zu richten. Erst nach erfolgter Anmeldung kann der Termin für die Aufnahmeprüfung mitgeteilt werden.

J. A.:
Vogt.

Below-Knothesches Lyceum
Poznań, Wały Jana III Nr. 4.

Die Anmeldungen für das neue Schuljahr 1929/30 sind für alle Klassen bis spätestens 25. Mai schriftlich an die Direktion zu richten. Erst nach erfolgter Anmeldung kann der Termin für die Aufnahmeprüfung mitgeteilt werden.

Aufnahme der Lernanfänger täglich von 12—1 Uhr im Schulhause.

Oberlehrerin H. Schiffer, Direktorin.

Moderne schlankmachende Maßkorsetts u. Büstenhalter
Spezialität:
Leibbinden f. sämtl. Frauenleiden, lt. Prof. Dr. Kowalski
Erstklassige Herrenleibbinden
Besichtigen Sie unsere Modelle u. reiches Stofflager.
Wir beraten Sie gern **ohne** Kaufzwang.
„Omega" Wytwórnia Hyg. Pasów - Gorsetowych
Inh.: **Józef Nitschke**
Poznań, Ratajczaka 11, II. Tr.

Habe billig unter günstigen Bedingungen abzugeben
1 **Dampfdreschmaschine** 60", Universal mit Strohpresse, Selbsteinleger, Spreugebläse kompl.,
1 **Dampfdreschmaschine** Lanz Mamut 66" mit Selbsteinleger.
1 **kompl. Dampfdreschmaschine** 60" Ramsones,
1 **Dampfdreschmaschine** Flother 54" kompl.,
1 **Motor-Dreschmaschine** Standard Nr. 2,
1 **Motor-Dreschmaschine** Richter,
2 **Ergomobilen** 8 P.S.,
6 **Dreschlokomobilen,** alles sofort betriebsfähig.

G. Scherfke, Poznań, Maschinenfabrik
ul. Dąbrowskiego 93.

Eiserne Bettgestelle, Gartenmöbel, Haus- und Küchengeräte, Portierenstangen, Eiserne Kochherde, Drahtgeflechte, Baubeschläge, Schrauben, Nägel, Nieten, Strohpressendraht, Stabeisen und Träger empfiehlt billigst

J. DEIERLING, Poznań, Szkolna 3. Tel. 45-18

Lodzerin, 25 J. alt, evgl., aufr. Charakt., ang. Äußere, vermög., (die sehr für Posen schwärmt) s. d. Bekanntsch. e. intel., edeld., gut situirt. Herrn v. 28—36 J. zwecks **Heirat**. Nur ernstg. Zuschr. m. Bild an Dora Manela, Łódź, Post rest. (I. Treffpunkt Posener Messe).



Buschrosen
kräftig, in schönsten Farben mit Namen
12 Stück für 25.— zł.
Edel-Dahlien
großbl. in Sorten
10 Stück für 18.— zł.
Gladiolen
großbl. Prachtmischung
25 Stück für 6.— zł.
Porto und Verpackung frei.
Pfirsiche, Aprikosen sämtl. Baumschul- u. Gartenartikel
empfiehlt
Fr. Gartmann,
Gartenbau und Samenhandlung
Poznań, Wielkie Garbary 21
Illustr. Preisliste gratis!

Mit d. Drachen in der Hand
Geht der Maler übers Land.



Die besten und dauerhaftesten
Lacke, Emaillen, Farben,
nur „Drachenmarke"
überall erhältlich.

Stellenangebote

Kindermädchen
für zwei Kinder, 4 u. 6 Jahre, ab 1. 6. gesucht. **Bytner,** Wierzbięcice 2.

Stellengesuche

Stubenmädchen
evgl., gut bew. im Plätten u. Servieren m. gut. Zeugn. s. v. 1.6. Stellg. Gefl. Off. an Kosmos, Pozn., Zwierzy. 6, u. 822

18 jähr. **Mädchen** die schon in bess. Hause tätig war, sucht ab 1. 6. od. 15. 6. passende Stellung. Ang. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Pozn., Zwierzyn. 6, u. **827.**

Generalvertretung der Kölner Akkumulatorenwerke
Gottfried Hagen A.G., Köln a. Rhein
AKKUMULATOREN
für **Radio und Auto** aller Wagentypen
sowie sämtliche Ersatzteile.
Reparaturwerkstatt! Ladestation!
H. Maske G. m. b. H.
Poznań, ul. Dąbrowskiego 32, Tel. 75-25.

Krankheitshalber suche für meine 900 Morgen große Rübenwirtschaft zum 1. Juli oder früher unverheirat.
erfahrenen Beamten
der nach allgemeiner Disposition selbständig zu wirtschaften hat. Nur bestempfohlene Bewerber werden berücksichtigt, Vorstellung erst auf Wunsch. Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Gehaltsansprüche erbittet
Rittergutsbesitzer **Rassow, Tytlewo,**
p. Kornatowo, Kreis Chełmno.

Zum 1. 7. 1929 suche ich einen selbständigen **Beamten,**
unverheiratet, perfekt Polnisch in Wort und Schrift Bedingung. Bewerber nur mit guten Zeugnisabschriften und Lebenslauf melden sich
Morawin, poczta Kalisz, skrz. poczt. 93.

Zum 1. Juli, evtl. früher suche ich einfachen, unverheir.
Wirtschaftsbeamten
mit 2 jähriger Praxis. Bewerbungen mit Zeugnissen an
Albrecht, Rittergut Kawęczyn
p. Marzenin, pow. Września.

Gesucht per sofort
Bürodiener
ehrlich und zuverlässig, ebenso ein
Lehrmädchen
mit guter Schulbildung für Büro. Offerten an Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unter Nr. **831.**

Gutsmolkerei s. per 15. Juni od. 1. Juli eine zuverl., perf.
Meierin
oder ein. **Molkereigehilfen.** Sprache polnisch u. deutsch. Angebote unter Beifügung des Lebenslaufs und Zeugnisabschriften an die Ann.-Exp. Kosmos, Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, unter **A. B. 823.**

Perfekte Wirtin
mit guten, langjähr. Zeugnissen **sucht zum 1. Juni**
Frau Dora Hasbach, Hermanowo p. Starogard

Evangelisches Mädchen aus gut. Familie, sehr kinderlieb
sucht Stellung als Haustochter
Off. a. Annoncen-Expedit. Kosmos Sp. z o. o., Poznań Zwierzyniecka 6. unter 830.

Wohnungen

Möbl Zimmer zu verm. vom 15. 5. od. 1. 6. **Noak,** plac Działowy 10, III. Etg.

---

2 möblierte Zimmer
für Aussteller von sofort.
Majewski,
św. Marcin 24, III

Möbl. Zimmer
zur P. W. K. zu vermieten. Off. schriftl. Poznań. Kwiatowa 10, I. Stock, rechts, mündl. nur 8—9 Uhr abends.

Wohnung
3 Zimm. m. K., kompl. Möbel-Einrichtung. gebe ich für 15 000 zł. mit Zustimmung des Wirtes ab. Offerten an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Pozn., Zwierzn. 6, u. **829.**

Letzte Modeschöpfungen in Damenhüten

in größter Auswahl
zu zeitgemäßen Preisen
empfiehlt
F. Lisiecki Dom Konfekcyjny Sp. Akc.
Poznań, Stary Rynek 98/100.

Soeben erschienen!

Führer durch Posen

Neue, vollständig umgearbeitete und bedeutend vermehrte Auflage — mit zahlreichen Original-Federzeichnungen und einem Stadtplan

Preis 3,60 zł.

Zu haben in allen Buchhandlungen oder direkt von der
Drukarnia Concordia, Poznań
Zwierzyniecka 6.

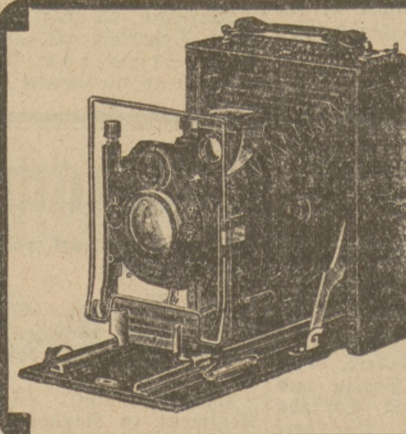
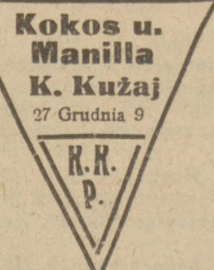


Photo-Apparate auf Teilzahlungen.
Um die Photographie besser einzuführen, haben wir uns entschlossen, eine billige, doch gute Kamera herauszubringen, die jährlich zu Hunderten verkauft wird und über welche Dankschreiben vorliegen. Die nebenan abgebildete Kamera
9 X 12
mit doppellinsigem Spezial-Aplanat 1:8 in Vario-Verschluß bis 1/100 sek. mit 3 Kassetten in 3 Monatsraten zu
zł 20,—
Bessere Apparate aller bekannten Weltmarken in grosser Auswahl ständig auf Lager, die ebenfalls gegen Teilzahlungen versendet werden.
Kataloge u. Preislisten kostenlos.
Jakób Scharf,
Aparaty i przybory fotograficzne,
Katowice, ul. 3-go Maja 11.



Damen-Mäntel.
Schöne Fassons, elegante Ausführung, fertige, auch Maßanfertigung zu billigst. Preisen empfiehlt
ul. Wielka 14, I. Etage.

Praktische
Konfirmationsgeschenke
in Uhren, Bijouterie
Billigste Einkaufsquelle für Gold- u. Silberwaren aller Art
ST. HUBERT
POZNAŃ, św. Marcin 45
an der Schloßseite.